

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

83 (24.3.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739459)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 83. Oldenburg, Dienstag, 24. März 1908. XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

In dem Konflikt zwischen Reichstag und Journalistentribüne ist eine Einigung noch nicht zustande gekommen.

Zwischen Deutschland und England hat eine Verständigung über den status quo in der Nordsee-Frage stattgefunden.

Ein deutsch-französisches Annäherungs-komitee hat sich in Berlin konstituiert, das zwischen beiden Nationen nähere Beziehungen herbeiführen will, namentlich durch Austausch von Vorträgen hervorragender Persönlichkeiten, sowie durch Zusammenkünfte und Studienreisen. Dem Komitee gehören u. a. an: Herrenhauspräsident von Mantuffel, der Vizepräsident des Reichstags Kaasche, Staatsminister a. D. Sertig, Handelskammerpräsident Herz und der Präsident der Akademie der Künste Kämpf.

Eine Eingabe von 32 katholischen Priestern Bayerns an den Bischof protestiert gegen die Denunziation aus kirchlichen Kreisen im Kampfe gegen den Modernismus.

Der frühere Landwirtschaftsminister v. Bobbielski erklärte sich zur Annahme der Landtagskandidatur für Diepholz-Steile bereit.

Der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft überreichte die Witwe des Maschinenfabrikanten Heinrich Karg in Mannheim den Betrag von 50 000 M zur Verwendung für kleinere und mittlere Landwirte.

Der russische Finanzminister Kolooffeff soll in der Finanzkommission der Duma ein sehr ungünstiges Bild über die russische Finanzlage entworfen haben.

In Lissabon verlautet, daß die Armwunde, welche König Manuel bei dem Attentat auf seinen Vater und Bruder erhielt, eine Amputation des Armes nötig mache.

Das Reichsscheckgesetz.

Am 1. April dieses Jahres tritt das deutsche Reichs-Scheckgesetz vom 11. März 1908 in Kraft. Bei der zunehmenden Bedeutung des Scheckverkehrs erscheint es angebracht, mit einigen Worten auf den Inhalt dieses Gesetzes hinzuweisen.

Im wesentlichen sind die bereits in der Praxis bestehenden Regeln gesetzlich festgelegt; es hat der Scheck hierbei nur seine Anerkennung als besonderes Rechtsinstitut gefunden. Doch fehlt es nicht an wichtigen Neuerungen, so z. B. die Vorlegungsfrist und die Regelung des Negativrechts analog dem Wechselrecht.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schecks liegt in seiner Funktion als Zahlungsmittel. Er soll nicht Umlaufmittel wie Bargeld, Noten und Kassenscheine sein, aber auch nicht Kreditmittel wie der Wechsel. Dieser Gedanke liegt auch dem Scheckgesetz zu Grunde und prägt sich am deutlichsten in der Aufstellung der kurzen Vorlegungsfrist aus.

Die wesentlichen Erfordernisse des Schecks enthält der § 1 des Gesetzes. Es sind dies:

1. die in den Text aufzunehmende Bezeichnung als Scheck;
 2. die an den Bezogenen gerichtete Anweisung des Ausstellers, aus seinem Guthaben eine bestimmte Geldsumme zu zahlen;
 3. die Unterschrift des Ausstellers;
 4. die Angabe des Ortes und des Tages der Ausstellung.
- Der Scheck ist hiernach auch jetzt noch eine besondere Art der Anweisung. Als Guthaben gilt wie bisher nicht allein der Betrag, den etwa die Bank ihrem Kunden schuldet, vielmehr ist auch der dem Kunden eingeräumte Kredit als Guthaben im Sinne des Gesetzes anzusehen; in beiden Fällen aber nur, soweit der Bezogene gemäß den zwischen ihm und dem Aussteller bestehenden Rechtsverhältnissen zur Einlösung von Schecks verpflichtet ist (§ 3).

Bei der Ausstellung des Schecks muß diesen wesentlichen Erfordernissen Genüge geleistet werden. Zu beachten ist ferner, daß der Scheck bei Sicht zahlbar ist, und daß die Angabe einer anderen Zahlungszeit den Scheck nichtig macht (§ 7). Die den Anforderungen des Scheckgesetzes entsprechende ausgestellten Schecks (auch die ausländischen) sind in Deutschland wie bisher von der Wechselstempelsteuer befreit (§ 29). Diese Befreiung des Gesetzes ist freudig zu begrüßen. Sie wird jedenfalls das Ihrige dazu beitragen, dem

Scheck in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Ein bestimmter Zahlungsempfänger, etwa wie beim Wechsel, braucht im Scheck nicht angegeben zu sein; ein ohne Angabe des Empfängers ausgestellter Scheck gilt als Inhaberscheck (§ 4 Abs. 2).

Bisher konnte der Scheck vom Bezogenen angenommen, vom Aussteller dem Bezogenen gegenüber widerrufen werden, solange nicht der Bezogene ihn dem Scheck-Empfänger gegenüber angenommen oder bezahlt hatte (B. G. B. §§ 784, 790). Hierin trifft das Gesetz eine Aenderung. Die Annahme des Schecks ist nicht mehr möglich, ein Annahmevermerk gilt als nicht geschrieben (§ 10), und ein Widerruf ist erst nach Ablauf der Vorlegungsfrist wirksam (§ 13 Abs. 3).

Die Uebertragung des Schecks erfolgt bei den Dreierschecks durch Indossament, bei den Inhaberschecks ohne weitere Form durch die Uebergabe. Das Gesetz unterscheidet hier drei Arten von Schecks.

1. Die auf einen bestimmten Zahlungsempfänger (Person oder Firma) ausgestellten Schecks, bei denen der Aussteller die Uebertragung durch die Worte „nicht an Order“ oder durch einen gleichbedeutenden Zusatz untersagt hat. Derartige *Rektaschecks* werden selten vorkommen. Für den geschäftlichen Verkehr eignen sie sich nicht.

2. Die *Ordreschecks*. Falls im Scheck ein bestimmter Zahlungsempfänger genannt ist, gilt er als Ordrescheck. Dies muß auch dann angenommen werden, wenn die im Texte vorgebrachten Worte „oder Order“ durchstrichen sind. Diese Durchstreichung macht den Scheck noch nicht zu einem Rektascheck, sondern zu diesem Zwecke ist noch ein besonderer Zusatz erforderlich in der oben angegebenen Art. Anders, wenn dem Aussteller die Wahl gelassen ist durch den Bordruck „oder Ueberbringer“. Bei diesen Schecks hat die Durchstreichung des Wortes „Order“ durch den Aussteller die Folge, daß der Scheck als Ueberbringercheck zu gelten hat. — Ein Ordrescheck wird durch Indossament weitergegeben. Gültig ist auch hier das Blanko-Indossament wie beim Wechsel.

3. Die *Inhaberschecks* oder Ueberbringerchecks. Wenn der „Inhaber“, „Ueberbringer“ als Zahlungsempfänger genannt ist, oder wenn einem bestimmten Zahlungsempfänger die Worte „oder Ueberbringer“ oder ähnliches hinzugefügt sind, ferner, wenn eine Angabe, an wen gezahlt werden soll, überhaupt fehlt, so gilt der Scheck als auf den Inhaber gestellt. — Zur Uebertragung des Inhaberschecks genügt die Uebergabe.

Zur Einlösung des Schecks ist die Vorlegung innerhalb der vom Gesetz bestimmten Frist von zehn Tagen nach der Ausstellung beim Bezogenen erforderlich (§ 11 Abs. 1). Im Entwurf des Scheckgesetzes (1907) war eine Vorlegungsfrist von 7 Tagen vorgesehen. Die Verlängerung der Frist auf 10 Tage ist unseres Erachtens eine Verbesserung dem Entwurf gegenüber. Besonders für den Fall der Verendung des Schecks in weit entfernte kleinere Städte kommt dies in Betracht; denn alsdann muß der Scheck häufig durch mehrere Hände laufen, bis er bei dem Bezogenen eintrifft. Bei Berechnung der Frist darf der Ausstellungstag nicht mitgerechnet werden (gemäß B. G. B. § 187 Abs. 1; vgl. auch Wechselordnung Art. 32 Nr. 1); ist z. B. ein Scheck am 1. April ausgestellt, so läuft die Vorlegungsfrist erst am 11. April ab.

Aber auch nach dem Ablauf der Vorlegungsfrist ist der Bezogene zur Zahlung berechtigt (§ 13 Abs. 2). War er während des Laufes der Frist vertragsmäßig zur Zahlung verpflichtet, so ist er jetzt dazu berechtigt. Es ist wohl anzunehmen, daß von diesem Recht Gebrauch gemacht wird, daß also die Schecks auch nach Ablauf der Präsentationsfrist eingelöst werden. Aber zur Wahrung des Negativanspruchs ist die Einhaltungsfrist unbedingt erforderlich. Der Ablauf der Frist ist auch insofern von Bedeutung, als jetzt der Scheck vom Aussteller widerrufen werden kann.

Sämtlich der Art der Einlösung ist noch auf folgende zwei Arten von Schecks hinzuweisen:

1. *Barzahlungsschecks*, d. h. Schecks, die bar eingelöst werden sollen.
2. *Verrechnungsschecks*. Durch den quer über die Vorderseite des Schecks gesetzten Vermerk „zur Verrechnung“ kann sowohl der Aussteller wie jeder Inhaber die Barzahlung verbieten, und zwar unwiderruflich. Bezahlt der Bezogene trotzdem den Scheck bar, so ist er für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich (§ 14). Bei einem an Ordere gestellten Scheck mit dem Vermerk „zur Verrechnung“ ist die Gefahr des Mißbrauchs ziemlich gering. Es ist klar, daß ein Inhaberscheck viel leichter zu unrechtem Gebrauch eine Handhabe bietet. Es steht dem natürlich nichts im Wege, daß auch Barzahlungsschecks „verrednet“ werden. Nur kann umgekehrt nicht auf Verrechnungsschecks Barzahlung verlangt werden. Letztere werden dem Konto des Einliefernden gutgeschrieben, der dann über dieses Guthaben verfügen kann.

Von der größten Bedeutung ist die Einführung eines gesetzlich geregelten *Negativrechts*. Für diese Vorschriften sind die Bestimmungen der Wechselordnung Vorbildlich gewesen, auf die auch an mehreren Stellen verwiesen wird. Für die Einlösung des Schecks hatten der Aussteller und die Indossanten: von einer Haftung des Bezogenen ist Abstand ge-

nommen. Der Inhaber kann sich an alle Negativpflichtigen oder nur an einige oder an einen einzelnen halten, ohne seine Forderung gegen die nicht in Anspruch Genommenen zu verlieren. An wen er sich zuerst wenden will, steht ihm frei (§ 18). Voraussetzung für die Geltendmachung des Negativanspruchs ist der Nachweis, daß der Scheck rechtzeitig zur Zahlung vorgelegt und nicht eingelöst ist. Dieser Nachweis wird geführt durch die schriftliche Erklärung des Bezogenen oder durch einen Protest (oder durch die Bescheinigung einer Abrechnungsstelle). Die Erklärung des Bezogenen muß auf den Scheck niedergeschrieben sein, den Tag der Vorlegung enthalten und vom Bezogenen unterschrieben werden. Es steht zu erwarten, daß hauptsächlich diese letztere Verfahren zur Anwendung gelangt wegen seiner Einfachheit und wegen der Vermeidung der Protestkosten. Wie beim Wechsel, ist auch der Inhaber des vergeblich zur Zahlung vorgelegten Schecks verpflichtet, innerhalb zwei Tagen seinen unmittelbaren Vornamen zu benachrichtigen. Der Negativanspruch umfaßt: die Schecksumme nebst 6 Prozent Zinsen vom Tage der vergeblich verurteilten Einlösung ab, die Protestkosten und andere Auslagen, 1/2 Prozent Provision; er ist im Wechselprozeß geltend zu machen (§ 28). Die Verjährung des Negativanspruchs tritt nach drei Monaten ein (§ 20). Der Aussteller bleibt aber auch nach der Verjährung seiner Negativverbindlichkeit dem Inhaber in Höhe seiner Bereicherung haftbar; der hieraus entspringende Anspruch verjährt in einem Jahr seit Ausstellung des Schecks.

Die echten Unterschriften auf einem Scheck bleiben auch dann verpflichtet, wenn sich falsche Unterschriften auf dem Scheck befinden (§ 23). Es ist dies eine im Interesse des Verkehrs gegebene Bestimmung, da eine genaue Nachprüfung sämtlicher Unterschriften auf ihre Echtheit unmöglich ist. Zit z. B. die Unterschrift des Ausstellers gefälscht, diejenige des den Scheck weitergebenden Empfängers aber echt, so kann sich der Indossatar zwar nicht an den Aussteller, wohl aber an den Indossanten halten.

Erwähnt sei noch, daß gemäß § 27 des Gesetzes die Kraftloserklärung von Schecks für zulässig erklärt ist.

Der Scheck hat sich im Laufe besonders des letzten Jahrzehnts immer mehr in Deutschland eingebürgert. Es steht zu erwarten, daß auch diejenigen Kreise, die sich bislang noch immer dem Scheckverkehr verschlossen haben, nunmehr durch die unseres Erachtens glückliche gesetzliche Regelung diesem Zahlungsmittel zugeführt werden. Wir hoffen insbesondere, daß auch die Behörden durch das Gesetz veranlaßt werden, soweit sie es noch nicht tun, am Scheckverkehr teilzunehmen, um so ihrerseits dazu beizutragen, dem ungeheuren und großenteils überflüssigen Bargeldumlauf in Deutschland zu steuern. Gerade die Verwendung von Schecks im Verkehr mit den Behörden wird das Vertrauen zum Scheck da, wo es noch fehlt, wachrufen können.

H. Wittmann.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Immer noch Krieg im Reichstag. Wenn angenommen wurde, daß die friedliche Stimmung des Sonntags einwirken werde auf den in Deutschland beispiellosen Pressenkonflikt im Reichstag, so zeigte sich gestern, als die Journalisten in ihrem Konferenzzimmer sich wieder versammelten, daß diese Annahme irrig war. Der Kriegszustand dauert an; ja, er verschärft sich von Stunde zu Stunde.

Alles, was „amtliche“ Beine hatte, war am Sonntag unterwegs, um den Wiederbeginn der Berichterstattung für gestern, wo die große Debatte über die auswärtige Politik, unter Beteiligung des Fürsten Billov, in Szene gehen sollte, in die Wege zu leiten. Der Adlatus des Kanzlers, Unterstaatssekretär v. Loebell, war besonders eifrig bemüht. Es gelang indessen nicht, eine Verständigung mit dem Reichstagspräsidenten Graf Stolberg herbeizuführen. Wie verlautet, sollen einige konservative den Präsidenten „scharf gemacht“ haben, nicht zu einem öffentlichen Ordnungsruf des Abg. Groeber zu schreiten, weil er dadurch nicht nur seinem eigenen, sondern auch dem Ansehen der konservativen Partei Abbruch tue.

Ergebnislos verlauten sind auch die Verhandlungen gestern vormittag zwischen der Dreier-Kommission der Journalisten und dem Präsidenten Graf Stolberg, zu denen einer der Schriftführer des Reichstags, Abg. Rogalla von Bieberstein, zugezogen war. Ergebnislos deshalb, weil die Journalisten die Erklärung ablehnen mußten, welche Herr Groeber im Plenum des Reichstags abzugeben bereit sein wollte. Sie war mit juristischem Scharfsinn ausgeklügelt. Herr Groeber bittet darin um Entschuldigung, aber nicht die von ihm beleidigten Journalisten, sondern den Reichstag! Er nimmt — immer dem Reichstag gegenüber — den „aufschwebenden Anstrich“ zurück (die Mehrzahl der Schwaben wird wohl diese nationalpreussische Gemeinheit mit dem Seilbronnner Zentrumsmann ablehnen) — doch das Anerbieten in der für die Journalisten unannehmbar, weil Herr

Gröber auf Grund hinzutreffender, in den amtlichen stenographischen Bericht hineinfortgeleiteter Behauptungen eine Darstellung gibt, die mit dem tatsächlichen Vorgang sich nicht deckt, weil er neue Beschuldigungen gegen einzelne Journalisten ausspricht und dadurch die Lage noch verschärft.

Als die Plenarsitzung des Reichstags begann, war die Sachlage also ungeklärt. Im Konferenzzimmer der Presse wurden die Kundgebungen aus England und Ausland verlesen, wurde das Rundschreiben des Abg. Müller-Meinungen an die deutsche Presse zur Kenntnis gebracht — ganz einwandfrei ist sein Verhalten im Reichstag in diesem Falle nicht —; drinnen im Sitzungssaal aber, wo von den verordneten Pressefischen eine niederdrückende Wirkung auf den Saal ausging, zog die stolze Reihe der Erzengel und Geheimräte an der Bundesratsstraße auf. Der Reichskanzler, so hieß es, werde nicht kommen, weil er keine Neigung habe, ohne den Resonanzboden, den ihm die Presse geschaffen, seine hochpolitische Rede vom Stapel zu lassen. Er erschien aber doch, wohl mit Mühsal auf den Reichstag.

Sie sei eingekerkelt, daß von der gesamten Auslands-Presse nur die „Times“ über die Reichstagsverhandlungen berichtet. Dieses Hauptorgan für Deutschland, Seite an Seite mit der Zentrums-Presse — gewiß ein Bild von eigenartiger Neiz! Des weitern darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein allen Journalisten unbekannter angeblicher „Kollege“ den Versuch machte, Zugang zu den vertraulichen Verhandlungen der Journalisten. Es gelang ihm nicht. Man mutmaßt, daß es sich um einen Geheimagenten gehandelt habe.

Die Journalisten selbst zeigten sich wiederum von der Ueberzeugung durchdrungen, daß von schwächlichem Nachgeben, von einem faulen Kompromiß für sie keine Rede sein, daß es in der Ergrüpfung ihres guten Rechts nur ein Beharren auf der klar vorliegenden Linie geben könne. Und das, obwohl verläutete, daß die Mehrheit des Reichstages die Faltung der Journalisten weniger beifällig zu beurteilen beginnt. Willkürlich wollte man durch die Missbegreifung solcher Kunde einen Druck auf die Pressebetreiber ausüben, um sie gezügelter zu machen gegenüber dem Ergebnis einer Geschäftsordnungsdebatte, von der es hieß, daß sie zwischen die Reden über die auswärtige Politik eingeschoben werden und die Frage des Pressekonflikts der Lösung entgegenführen sollte. Um dieses Inkongruenz abzuwenden, vertagte sich die Journalistenkonferenz bis auf 4 Uhr nachmittags.

Man hatte vergebens gewartet, die Geschäftsordnungsdebatte im Saale nur ausgetrieben, es wurde nur über die Gegenstände der Tagesordnung debattiert. Dadurch war zum mindesten dargetan, daß kein innerer Zusammenhang zwischen dem Votum und der Journalistenribüne, auf letzterer auch keine Voreingenommenheit gegenüber dem Zentrum besteht. Verwenden dürfte es allerdings im Volke, daß der Reichstag so lange zögert, einen Zustand aus der Welt zu schaffen, dessen Fortdauer am wenigsten in seinem Interesse liegt. Und ferner — es ist so oft, manchmal feinstenwegs an der richtigen Stelle, von der Rücksicht auf das Ausland die Rede. Warum findet sich im Reichstage fest, wo infolge der Debatten über auswärtige Politik die deutsche Volksvertretung Gegenstand internationaler Aufmerksamkeit sein würde, kein hervorragender Parlamentarier, der energisch darauf dringt, daß der Schädigung des deutschen Ansehens im Ausland, wie es durch das Ausbleiben der Berichterstattung unvermeidlich ist, entgegengearbeitet wird?

Der herabgestimmte Reichstag.

Erzählungen aus dem Publikum erzählen von der gelassenen Sitzung des Reichstags, die sich mit dem Etat des auswärtigen Amtes beschäftigte, daß einen eigenartigen Gegensatz zu den dichtgedrängten Reihen der für die Öffentlichkeit bestimmten Plätze die verödet dastehende Journalistenribüne gemacht habe. Nur ein paar Herren — jedenfalls von der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz — hätten, in Rücken und hinter Säulen einigermaßen gebekt und offenbar peinlich berührt von ihrer Aufgabe, die Reden mit der Feder in der Hand verfolgt. Unten im Saal sei die Aufmerksamkeit eine sehr geteilte gewesen. Zeitweilig habe nahezu die gesamte Linke, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalliberalen, draußen gewellt, um den Pressekonflikt zu erörtern. Wohl noch niemals sei die auswärtige Politik vor einem so feinsinnigen und abgeklärten Hause behandelt worden. Unverkennbar hätten die Redner (Wasseremann, Graf Kanitz, Webel) unter der beeinträchtigenden Empfindung gestanden, daß sie gewissermaßen nur für die amtlichen Stenographen sprachen. Der Vortrag habe größtenteils Kraft und Wärme vermissen lassen, zumal es an Zustimmungserklärungen und an Widerspruch fehlte, der auf den Redner die belebende und anfeuernde Wirkung übte. Für R. Bilow lag nach den Schilderungen der Vorauskommenden, die früher als sonst sich von der „ziemlich ledernen“ Verhandlung trennten, ebenfalls mit der Meise des Unbefriedigten da, der mehr aus Pflichtgefühl als aus herzlichem Verlangen erschienen ist. In anderer Situation als der gestrigen würden ihm die Vertrauensvoten Wasseremanns und der Grafen Kanitz zur Leistung der auswärtigen Politik wohl mehr Freude gemacht haben. Es ist nicht angenehm für den leitenden Staatsmann, eine große Rede im Busen zu tragen, ohne die Möglichkeit zu haben, daß die Öffentlichkeit die wohl-erwogenen Urteile zur Kenntnis nimmt.

Die 10. Wiederkehr des Todestages Bismarcks.

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Todestages Bismarcks wird von den Korporationen der Berliner Universität ein Festschmaus vorbereitet. Der Kundgebung soll eine Gedenkrede vorangehen, während am Demnächst selbst ein Student sich in einer Ansprache an die Kommissionen wenden wird.

Aus Südwestafrika.

Von der Expedition gegen Simon Copper wird aus Deutsch-Südwestafrika ein m. l. i. g. weiter gemeldet: Die Werft Simon Coppers ist dadurch aufgefunden worden, daß man der Spur der Bande folgte, die am 8. März eine deutsche Patrouille am Ausb überfallen hatte. In dem Gefecht am 16. d. M. hand der ganze Orlog Simon Coppers und Lamberts mit über 200 Mann und mehr als 100 Ge-

wehren unferem Kamelreiterkorps gegenüber. Der Gegner verlor auch 2 Großkete, darunter einen Bruder Simon Coppers. Der infolge der großen Anstrengungen und Entbehrungen sehr geschwächte Zustand der Kamele, sowie Mangel an Wasser verboten eine weitere Verfolgung. Auch machte sich die Nähe der englischen Grenze hindern geltend.

Zur Reichstagswahl im 1. off. Wahlfreie.

Das amtliche Wahlergebnis. Es wurden insgesamt abgegeben 22314 Stimmen. Davon entfielen: Fegter (liberal) 8422, Groeneveld (Antikem) 6346, Fährbringer (nat.-lib.) 4581, Jug (Soz.) 2916, 45 Stimmen waren ungültig. Die Stichwahl zwischen den Kandidaten Fegter und Groeneveld findet Mittwoch, den 1. April, statt.

Zum Pressestreik

Seit Sonnabend haben sich dem Streik auch die amtlichen Depeschenbureaus in London, Paris, Wien, Rom und Petersburg, Reuters Bureau, die Agence Havas, das Wiener Korrespondenzbureau, die Agencia Stefani und die Petersb. Telegraphenagentur angeschlossen. In feinem der von diesen Bureaus bedienten Gebiete erfährt man jetzt noch ein Wort über das, was im deutschen Reichstage vorgeht. Dieser freilich erledigt in seiner Konstituierung als Dunkelkammer den Etat mit unerwarteter Schnelligkeit; hat doch der Abg. Webel gute Vernehmen nach statt der sonst üblichen, pointierten Rede von 1 bis 1 1/2 Stunden Länge zum Kaufsquoten nur eine solche von knapp 10 Minuten gehalten! — Von Sympathiebindungen sind weiter zu erwähnen Telegramme vom nationalen Verband der französischen Berufsjournalisten und vom Verband der auswärtigen Presse in Wien.

Auch katholische Blätter haben sich nicht ausgeschlossen. Die vom Vorstand des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse beschlossene Kundgebung ist besonders bemerkenswert, weil in der Vorstandssitzung fast alle dem Verbande angeschlossenen Ortsvereine in Rheinland-Westfalen vertreten waren. Auch der Generalsekretär des Clericalen Augustinvereins, Dr. Weibacher, nahm als Verbandsmitglied an den Beratungen teil. Die Entscheidung wurde einstimmig angenommen. Zu den Zentrumsblättern, von denen Nebaktionsmitglieder dem Vorstande des Verbandes angehören und die Entschliebung mit annahmen, zählen auch die „Königliche Volkszeitung“ und der „Westfälische Arbeiter“. Das Düsseldorf. Zentrumsorgan, das „Düsseldorfer Tageblatt“, hatte sofort bei Beginn des Konfliktes die Veröffentlichung der Berichte über die Reichstags-sitzungen ganz eingestellt.

Ein verfassungswidriger Zustand.

Die „Post“ weist in einem anscheinend inspirierten Artikel darauf hin, daß der augenblickliche Zustand im Reichstage, durch den die Presse behindert werde, über die Verhandlungen zu berichten, verfassungswidrig sei, weil die von der Verfassung vorgeschriebene Öffentlichkeit der Verhandlungen nur durch die Veröffentlichung der Presse verwirklicht werden könne. Auch wir haben bereits hierauf hingewiesen. Der Schlußsatz des Artikels der „Post“ lautet: „Wenn der Reichskanzler, wie es heißt, seinen Vertreter nach dem Reichstage entsandt hat, um auf eine Beseitigung dieses Zustandes hinzuwirken, so liegt darin nicht etwa, wie man auf gewissen Seiten anzunehmen geneigt ist, eine Ermüdung des Kanzlers in eine innere Angelegenheit des Reichstags. Fürst Bilow hat aber als Kanzler des Deutschen Reiches die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Reichsverfassung durchgeführt wird. Das ist der Grund für sein Interesse an der Angelegenheit.“

Das Heidelberger Schloß bleibt erhalten.

Wie aus Heidelberg gemeldet wird, hat die badische Regierung auf das seit Jahren die Bevölkerung beunruhigende Projekt des Wiederaufbaues der Heidelberger Schloßruinen nun endgiltig Verzicht geleistet. Nur für notwendige Sicherungsmaßnahmen werden laufende Mittel im Etatetat eingestellt werden.

Die Deutsche Turnerschaft

hat beschlossen, trotz des fast gleichzeitig stattfindenden deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M., diesmal an den Olympischen Spielen in London nicht teilzunehmen. Es wird eine aus 22 ausgeschiedenen Turnern bestehende Mannschaft, unter der Leitung des Professors Fr. Kehler-Stuttgart, dahin entandt werden.

Änderungen in der Heerordnung.

Ueber Änderungen in der deutschen Heerordnung berichtet die „M. l. i. g.“: Die Nachträge und Berichtigungen zur Heerordnung betreffen vor allem die Bildung des Beurlaubtenstandes der Kraftfahrtruppen. Nach den neuen Bestimmungen treten alle Unteroffiziere und Mannschaften, die bei den Kraftfahrtruppen gedient haben, bei ihrer Entlassung zum Beurlaubtenstande dieser Truppen; ebenso diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften anderer Waffen, die im Kraftfahrdienst militärisch ausgebildet sind. Die Ausbildung bei den Kraftfahrtruppen erstreckt sich auf Kraftwagen- und Kraftboothrührer.

Wichtig ist ferner die Perabsetzung des für Mannschaften der Feldartillerie vorgeschriebenen geringsten Größenmaßes — von 1,62 auf 1,60 Meter — und für Mannschaften der Fußartillerie von 1,67 auf 1,64 Meter. Da kleinere Menschen in der Regel leichter sind als größere, so wird das Gewicht der bei der Artillerie einzustellenden Leute in Zukunft im Durchschnitt geringer sein als bisher. Diese Gewichtsverminderung kommt bei der Feldartillerie der Beweglichkeit des Geschützes zugute.

Eine andere Änderung der Heeresordnung besteht darin, daß Leute mit künstlichen Gebissen nicht mehr allgemein von der Dienstpflicht ausgeschlossen sind, auch dann nicht, wenn ihre Ernährung durch ein solches Gebiß erschwert ist. Es ist vielmehr in jedem einzelnen Falle durch militärische Beurteilung je nach Art, Sitz und Beschaffenheit des bet. Ersatzmittels, nach den dringlichen Veränderungen in der Mundhöhle, sowie nach der betreffenden Verwendung des Einzelnen festzustellen, ob der betreffende Mann für dienstfähig zu erachten ist oder nicht. Bisher wurden Mannschaften, bei denen Mängel oder Fehlen der Kauwerkzeuge eine wesentliche Störung des Kauens verursachten, für dienstuntaugbar erklärt. Bei

bereits ausgebildeten Leuten nach das Verbleiben im Dienst statthaft, wenn der vorhandene Mangel durch ein entsprechendes Gebiß ausgeglichen wurde. Die jetzige Regelung dürfte wohl durch die in den letzten Jahren gemachten Fortschritte in der Zahnheilkunde und in der Zahntechnik bedingt sein. Die beachtliche Einstellung von Zahnärzten in die Armees wird die Durchführung dieser Maßregel weitlich erleichtern.

Kost- und Logiswesen im Handwer.

Je mehr die Industrialisierung der Volkswirtschaft fortschreitet, je mehr die Bande, die den Arbeiter an seinen Unternehmern knüpfen, das persönliche Moment verlieren, je mehr das Selbständigkeitsbewußtsein des Einzelnen wächst, desto beralteter, unnötiger und schädlicher wirken die Nebenbleibel aus früheren Epochen. Zu ihnen gehört das Kost- und Logiswesen. Früher eine beiderseits erzwungene Form des Arbeitsverhältnisses, ist es heute zum großen Teil unnötig, zum Teil aber auch schädlich geworden, indem es dem Unternehmer ein Bestimmungsrecht über die persönliche, mit dem Arbeitsverhältnis nicht in Verbindung stehende Freiheit des Arbeiters einräumt, die der moderne, unterrichtete und laienbewußte Arbeiter mit Recht von sich weist, und indem es ferner durch Anrechnung von Kost und Logis auf den Lohn eine Art Trudschiff darstellt. Es gibt zweifellos auch heute noch Verhältnisse, wo das Kost- und Logiswesen nicht leicht entbehrt werden kann, z. B. auf dem Lande (man denke an Dorfgeschichten u. dergl.). Auf dem großen und Großstädten zum mindesten hat es aber keine Berechtigung verloren. Noch ein anderes Moment ist zur Beurteilung heranzuziehen: Gelten die angeführten Argumente, wenn sich gegen Kost und Logis qualitativ nichts sagen läßt, so muß das System noch bedenkllicher werden, wenn keine unzulänglich sind. Nachdem kommt die Schädigung der betr. Arbeitnehmer hinzu, und nicht weniger die Gefahr für die Konsumenten, wenn es sich um Nahrungsmittelgüter handelt.

Einem interessanten Beitrag zu dieser Frage liefert eine soeben veröffentlichte Erhebung der General-Kommission der Gewerkschaften, die diese Verhältnisse untersucht. Sie umfaßt 410 Betriebe mit 13257 Arbeitern, also weitlich Kleinbetriebe, und betrifft etwa 1 Prozent der überhaupt in Betracht kommenden Arbeiter und Betriebe. Sie schildert also nicht den Umfang, sondern die Verhältnisse, und zwar nur hinsichtlich des Logiswesens. Der des Kostwesens betreffende Teil ist mizglücklich.

Zur Bewertung des Logis werden eine Reihe von Anforderungen gestellt, wie 20 Rbm. Zusatram pro Person Heizbarkeit des Raumes, genügende Belichtung, ausreichende Abwehrverhältnisse, ein eigenes Bett für jede Person, regelmäßiger Wäschewechsel, Ungezieferfreiheit u. dergl. Die Bearbeitung, die von dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Calver herrührt, kommt zu dem Ergebnis, daß nur 7,2 Prozent der untersuchten Logis mit 5,58 Prozent aller Arbeitnehmer als ausreichend oder einwandfrei bezeichnet werden können. Besonders schlecht haben sich die Verhältnisse im Arbeiter- und Fleischergewerbe herausgestellt. Bei ersterem waren von 1772 Logis nur 68 als ausreichend oder einwandfrei zu bezeichnen. Am alleräußersten wurde verstoßen gegen die elementarsten Anforderungen der Sauberkeit und Hygiene. Häufig ergaben sich traurige Zustände hinsichtlich der Sauberkeit der Arbeitsräume, der Ventilation der Arbeitsgerätschaften, die im einzelnen anzuführen billig erhalt bleiben kann. Die Gefahren für die Konsumenten, die sich daraus ergeben, bedürfen nicht der Erwähnung.

Gwar darf man meinen, daß die von Calver aufgestellten Mindestforderungen teilweise etwas hoch sind, z. B. wie weit sie sich auf den Zusatram (20 Rbm., die Polizeiverordnungen halten 10 Rbm. für zulässig) beziehen, man mag die Antworten auf die Fragen als etwas schwarz gefärbt ansehen — immerhin bleibt mehr als genug übrig, um als ersteiliche Unterstützung der Forderung auf Beseitigung des Logiswesens und des Kostwesens in weitem Umfange zu dienen. Nicht überall, gewiß aber in den Städten und für erwachsene Arbeiter bedeutet es ein unzeitgemäßes, mit Gefahren für Arbeiter und Konsumenten verbundenes, vom sozialpolitischen Standpunkt aus schädliches System.

Unpolitisches.

Ein Familienfehnd

ereignete sich in einem Hotel in Dresden. Eine aus Vater, Mutter und mehreren Kindern bestehende Familie L. war am Sonnabend von Bischofsberda in Dresden eingetroffen, hatte zunächst eine dort wohnende Verwandte besuchte und sich dann in dem Hotel abends nach 6 Uhr ein Zimmer gemietet. Um 8 Uhr ließ der Ehefrau L. das Abendessen auf dem Zimmer servieren und scherte wohlredessen mit seinen Kindern, obwohl die Tat schon beschlossene Sache war. Er schrieb noch einen Brief an seine Schwester, in dem er sein Vorhaben, mit dem jeine Gattin einverstanden sei, mitteilte, u. erklärte, sie wollten die Kinder nicht allein in der Welt zurücklassen. Den Brief freute er noch selbst in den Postkasten. Dann das Drama sich in der Nacht abgespielt hat, steht noch nicht fest. Das angewandte Gift war Cyanokali. Als Ursache des Selbstmordes gab L. Schermerum infolge von Ueberanstrengung an. In der Tat scheint L. die Tat infolge starker Nervenüberreizung begangen zu haben. Seine Vorgesetzten hellen ihm ein sehr gutes Zeugnis aus. Der Zufall will es, daß das Ehepaar vor etwa zehn Jahren in demselben Hotel seine Hochzeit gefeiert hat.

Große Dampferkatastrophe. Nach einem Telegramm aus Tokio ist bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Satodate am Montag früh der Dampfer „Matsumi Maru“ gesunken. Der Kapitän, 43 Mann der Besatzung und die meisten der 242 Passagiere sind umgekommen. Motorbootunglück auf dem Rabeburger See. Das zwischen Baal und dem Dombog verkehrende Motorfährtboot Domfahre ist gestern abend gegen 9 Uhr gesunken. Von ungefähr 14 Personen, die sich am Bord befanden, haben sich fünf durch Schwimmen gerettet, und neun Passagiere sind ertrunken.

Die Nacht übers Grab hinaus. Paris, 23. März. Der Onkel des Marshalls Lannes, der Herzog von Montebello, richtet in der „Anticite“ an Clemenceau einen offenen Brief, in dem er das Recht verlangt, die Waise seines Großvaters aus dem Pantheon zu entfernen zu dürfen. Die sterblichen Reste des Siegers von Ehling können nicht neben denen Emile Solas ruhen, der die Arme beschnipft habe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verknüpften Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beschlüsse werden nur dann veröffentlicht, wenn sie von den Beteiligten herkommen.

Odenburg, 24. März.

* Im Landtage wurde heute morgen der Birkenfelder Kommunalverband angenommen.

* Abiturientenprüfung. Die mündliche Prüfung der Seminarabiturienten begann gestern unter dem Vorsitz des Geheimen Schulrats Prof. Dr. Menge. Der Abgangsprüfung unterziehen sich 33 Prüflinge, von denen 16 auf Grund ihrer schriftlichen Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung dispensiert sind. Die Entlassung der Abiturienten findet morgen mittag im Anschluß an die Prüfung in feierlicher Weise statt.

* Beim hiesigen Ständesaum wurden im Monate Februar 14 Eheverbindungen, 53 Geburten (23 Knaben und 31 Mädchen) und 74 Sterbefälle (53 männliche und 41 weibliche) gemeldet.

* Konfessionsverfahren aufgehoben: Uhrmacher Friedrich Meyer in Odenburg.

* Das Kommando des 3. Bismarck'schen Feld-Regiments tritt nun mitzuteilen, daß der Erbgroßherzog bestimmt zu dem heute in der Kuchelburg stattfindenden Vortrag erscheinen wird. Professor W. E. Meißner spricht bekanntlich über höchste und tiefste Temperaturen.

* Der Verschönerungsverein hält am 4. April (Sonntag) im Klubzimmer des Rathhauses eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Außer den üblichen Punkten, wie Tätigkeitsbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahl, ist über die Arbeiten des kommenden Jahres Beschluß zu fassen.

* Die Erneuerungsarbeiten an der Gertrudenkapelle auf dem Kirchhof haben begonnen. Sichtlich wird dem ehrwürdigen Gebäude des alten Kirchleins kein neumodischer Beizug angehängt.

* Die Meisterarbeiten von August Seimüller, die jetzt im Auktionsaal des Kunstgewerbemuseums ausgestellt sind, zeigen eine sehr saubere Ausführung und eine hervorragende Gesamtleistung. Lieber den Geschmack läßt sich bekanntlich streiten, aber vom Standpunkt des Malers muß dem Beschäftigten das Zeug im Reide liegen. Besonders die Marmor- und anderen Stein-Imitationen sind sehr geschickt gemacht. Auch die filigranen Blumenstudien verraten großen Fleiß.

* G. Einen Storch kann man jetzt auf den Donnerschwer Wiesen herumspazieren sehen. Derselbe ist den Winter über bei einem Landmann in Dymshide in Pflege gewesen. Im vergangenen Herbst konnte er wegen eines Fehlers am rechten Flügel keine Flügel nicht belegen. Trotz des herrlichen Wetters scheint es Meister Sangheim draußen doch nicht recht zu bewegen, denn er kehrt bald wieder zu seinen Pflegeeltern zurück.

* Beim „Nordb. Volksblatt“ hat die Landtagsfraktion geleigt. Herr Wagner, der wohl die Haupttriebkraft in dem Streit zwischen der Redaktion und den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten war, verließ die Redaktion des „Nordb. Volksbl.“ und tritt in die des „Braunsch. Volksfreund“ ein. Damit hat die mildere Richtung der Sozialdemokratie hier wieder einmal einen Sieg errufen. Es fragt sich nur, wie lange sie noch die Oberhand behält!

* Nach dem Brande in Metzendorf lief bei der Staatsanwaltschaft ein anonymes Schreiben ein, in dem der abgebrannte Dierks der Brandstiftung beschuldigt wurde. Die Fassung des Briefes ließ bei der Staatsanwaltschaft gleich den Verdacht aufsteigen, daß es sich um einen Racheakt handelt. Man stellte fest, daß zwei

schon Dierks und einem gewissen Floßgänger in Metzendorf schon längere Zeit ein geheimes Verhältnis nützlich bestanden hatte, und deshalb nahm man sofort an, daß der Brief von Floßgänger ausgegangen sei. Er bestritt das aber aufs entschiedenste. Die in der Schule vorgenommene Prüfung der Schreibhefte führte jedoch zu dem Resultat, daß der zwölfjährige Sohn des Floßgänger den Brief geschrieben hatte. Als man ihn in die Enge trieb, gestand er die Tat schließlich ein, doch will er von seinen Eltern dazu aufgefordert worden sein. Diese biten aber dabei, daß sie von dem Briefe nichts wüßten. Gegen Floßgänger und Frau ist nun Anklage erhoben worden, da sie die falschen Anschuldigungen dringend verächtlich sind.

* Diabolo spielen die Mädchen jetzt auf allen Straßen. Das aus Japan stammende Bewegungsspiel hat sich schnell eingebürgert. Das weibliche Geschlecht — auch Erwachsene sollten hier, wie anderswo, dem hübschen Sport huldigen — hat besonders Gelegenheit, Anmut und Grazie zu entwickeln, wenn es auf der hin und her gezogenen Schnur die kleine Rolle tanzen läßt und mit derselben Fangball spielt. Trotz des teuffischen Namens ist „Diabolo“ eine sehr empfehlenswerte Unterhaltung im Freien.

* M. Weiswiesel. Das Haus des Maurermeisters Adolf Weiswiesel, gelegen unter Nr. 5 am Dieblichweg zu Hirschgasse, zu vier Wohnungen eingerichtet, ging durch Kauf in den Besitz des Arbeiters Hermann Kürtz über mit Antritt zum Herbst dieses Jahres. Der Kaufpreis beträgt ca. 8000 M.

* Eine Bluttat ist nach dem „M. L.“ in Sebelten verübt worden. In der Prengerischen Wirtshaus entstand Sonntag abend zwischen jungen Burchen, welche in diesen Tagen zur Musterung gewesen waren, ein Wortwechsel, welcher sich draußen fortsetzte und zu Tätlichkeiten ausartete. Einer der Beteiligten, Dienstheld Engelbert Tabein, erhielt dabei einen Stich in den Kopf, anscheinend von einer Fork herrührend, infolgedessen der Tod als bald eintrat. Der Verforbete hatte ein blutbeflecktes Messer kramphast in der Hand. Als unmittelsbar Täter ist der Dienstheld Penning, bei Hofmeister in Dienst, verhaftet und in das Gefängnis zu Cloppenburg gebracht worden. — Die Staatsanwaltschaft war gestern bereits zur Untersuchung des Falles in Sebelten.

* Wettervorhersage. Morgen trocken und ziemlich heiter. Schwache Luftbewegung. Etwas kühl.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land“

Neugestaltung des Flottenvereins. Augsburg, 23. März. Ueber die neue Gestaltung des Flottenvereins weiß die „Augsburger Abendzeitung“ zu melden: In Dresden fand vor einigen Tagen eine vertrauliche Besprechung zwischen Vertretern der Landesverbände des Deutschen Flottenvereins statt. Es waren eine beträchtliche Anzahl Vereine, der von Ostpreußen, Westpreußen und Polen, sämtliche Verbände vertreten. Auch Bayern hatte zwei Delegierte entsandt. Die Verbandstreter einigen sich dahin, der Hauptversammlung in Danzig das Präsidium vorzuschlagen, in dem kein einziger Herr des

früheren Präsidiums vertreten sei. Dabei wird für die Stelle des ersten Präsidenten am Reichs Salms Stelle Großadmiral v. Köster vorgeschlagen, für den ersten Vizepräsidenten Generalleutnant a. D. v. Liebermann in Kiel, für den zweiten Vizepräsidenten Kommerzienrat Körner in Nürnberg; für den ersten geschäftsführenden Vorsitzenden an General Reims Stelle Konteradmiral a. D. Siegel, der frühere Marineattaché in Paris, für den stellvertretenden Vorsitzenden Geheimrat Michaelis in Breslau.

Zum Briefwechsel.

Berlin, 24. März. In Sachen betreffend den Journalistenstreik im deutschen Reichstage drückt die „Germania“ die von dem Hg. Müller-Meinungen an die Presse geschickte Erklärung ab und bemerkt zu derselben: Wir lassen uns auf eine Erwiderung nicht ein, sondern werden gegen Herrn Müller-Meinungen und die „Voss. Zig.“, in der wir die Zulassung abgedruckt finden, Beleidigungsklage erheben. Da wird sich Gelegenheit finden, den Zeitheft gerechtigt festlegen zu lassen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Esch, Leitung des Polit., des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Gmel, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den Internatenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von S. Schatz, sämtlich in Odenburg.

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe. Wandervolle Auswahl. Versand nach allen Ländern. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz)

Werner, mein Junge, was willst Du haben?
Bonbons oder Fajns ächte Sodener Mineral-Parfissen? Werner antwortet: Bonbons und Fajns ächte Sodener. Aber der Dinkel lacht: Nein, das geht nicht, entweder Fajns ächte Sodener oder Süßigkeiten. Nun entscheidet der Kleine: Da will ich lieber nur Fajns ächte Sodener. In meiner Klasse nehmen alle Jungen Fajns ächte Sodener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das sei sehr vernünftig und deshalb wäre auch nie einer aus der Klasse krank. — Fajns ächte Sodener kosten 85 Pfg. die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Hohenlohe Suppen
Nur mit Wasser zu kochen, in wenigen Minuten tschierig, den besten Fleischbrühsuppen ebenbürtig.
2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

Der Gesamt-Waage in jeder heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma John Henry Sch. merin, Alodensatz betreffend, bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Radfahrer!
Continental
Prima Centrum
Seit mehr als einem Jahrzehnt die führende Marke, allererste Qualität, höchste Solidität.
Erst des billigen Preises geht nicht, sondern die besten Radfahrer empfehlen.
Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Co. Hannover.

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkuren allerersten Ranges, 125 km Waldwege. Solquelle 10% gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Rheuma. Kurbadbrunnen gegen Fettigkeit Magen- Darmstörungen, sowie Gicht, Infiltration (System Hoyer, Ems) gegen Katarrhe d. Luftwege.
Theater • Konzerte • Bälle, Gebirgs-Quellwasser-Letzung, Kanislationen, — Heilbäder, Fährer • Wohnhaus mit allen Preisen kostenfrei, Herzoglich-Badkommissariat.

la Lebertran
und **Lebertran-Emulsion**
empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drogen-Handlung E. Säuler Nachf., Apotheke Th. Storandt, Daaenstr. 44.

Osternburg. Unterhaltungs-Abend
zum Besten der Seifenanstalt für Bedürftige
— Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr, in Krogn's Sälen, Eintritt 50 S.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Das Komitee.

Umsonst
erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten monatlich 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden vier doppelseitige Platten (8 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. Kein Preisaufschlag.
Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt
Verlangen Sie Katalog Nr. 28.

Landgemeinde Elsteth.
Auf Grund der Ministerialverfügung vom 24. Dez. 1878 wird mit Zustimmung des Gemeinderats folgendes angeordnet:
Jeder Eigentümer, Auswiesener oder Pächter von in der Landgemeinde Elsteth belegenen Ländereien, hat in der Zeit vom 6. bis 11. April d. J. auf denselben eine Verteilung der Feldmaße vorzunehmen und zwar entweder durch Herstellung von Hochlöchern mit Stützwegen oder Wasserwegen und bezal.

Mit Zustimmung des Gemeinderats und Genehmigung des Großherzoglichen Amts Elsteth wird hierdurch folgende **polizeiliche Anordnung** erlassen:
Jeder, welcher Grundstücke in hiesiger Gemeinde als Eigentümer, Pächter oder Auswiesener in Ausübung hat, hat auf denselben vom 30. März bis 4. April, beide Tage einschließlich, geeignete Mittel zur Verteilung der Feldmaße zur Anwendung zu bringen. Als solche Mittel gelten: Gerätschaften, Wasserbohren und Eingießen von Wasser.
Die gründliche Ausführung dieser Anordnung wird in Oberbüroe von C. Corbes und Bezirksvorsteher D. Schwering in Niederbüroe, vom Gemeindevorsteher J. B. Dierks und Bezirksvorsteher E. Grube kontrolliert werden und hat jeder vor Beginn der Arbeit einer der genannten Personen davon Anweisung zu machen.
Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.
Nennbröl, 22. März 08.
Der Gemeindevorstand.
Böninga.

Deichhau, 22. März 1908.
Der Gemeindevorstand.
D. G. Glästra.

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung
z. Einl.-Freiw. Examen, i. Schulklassen, z. Poit., Bahnr., Marine-, Steuer- u. Uthuar-Examen. Preis mäßig. Privatlehrer Köhler, Weinadustr. 37.

Zu verl. ein großes Quantum **Hoggenkirch**, pro Zentner 2 M.
Pint. Uthler, Kronenplatz 15.
Verh. große u. H. Spiegel u. Solatide, räumungsch. billig.
Z. Reime, Donnerwerkstr. 18.

Düngerverkauf.
Düngende Herr Branneriebel, B. Grolinde bei. löst am **Sonnabend, den 28. d. M.,** nach 3 Uhr anfang, auf dem Hofe der Brannerie **ca. 60 Haufen** der besten Dünger öffentlich meistbietend auf geräumte Auktionsstrich durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein.
amt. Untk. **A. Parussel**, Herzstr. 580

Zur Konfirmation
empfehle:
:: Normal-Wäsche, ::
Socken, Hosenträger, Chemisets, Kragen, Manschetten, Knöpfe, Krawatten, schwarz u. farb., Handschuhe, Glace und Stoff, Damen-Hemden und Kleinkleider, weiße Pique- u. Leinwand, Korsetts, Unterhosen, Strümpfe, Haarbänder, Konfirmationskarten.
H. Hitzegrad
Niederstr. 34.

Stierhaltungsgenossenschaft Hatterwisting
s. G. m. b. H.
Bilanz per 31. Dezember 1907.
Aktiva.
1. Kassenbestand 31. Dez. 1907 195,05 M.
2. Stier-Konto 460,— M.
3. Inventar 1,— M.
656,05 M.
Passiva.
1. Gesellschaftsanteil der Genossen 40,— M.
2. Schulden 530,— M.
3. Reingewinn 66,05 M.
656,05 M.
Zahl der Genossen am 17. Dez. 1907: 20 mit 20 Anteilen.
Wagn: — Amara.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1907: 20 mit 20 Anteilen.
Gesellschaftsumme am 17. März 1907: 2000 M.
Gesellschaftsumme am 31. Dez. 1907: 2000 M.
Satterwistinga. 1. März 1908.
Der Vorstand.
S. Meyer, F. Döhne, D. Schönogel.

Alsberg's Weisse Woche

Berichtigung.

In der Annonce von gestern befindet sich ein Druckfehler. Anstatt 100 Stück **Uebergardinen** mit Hohlbaum, aus la Halbleinen, zum Besticken vorgezeichnet, à St. 1 Mk., muß es heißen: **100 St. Ueberhandtücher** etc. zum Besticken . . . à St. 1 Mk.

Bekanntmachung.

Für die Benutzung des vom Staate angekauften Banplatzes auf dem ehemaligen **Wasserkunstwerk** am **Wittschiedt** (Leiche, groß 1,1412 Hektare, werden Angebote entgegen genommen.

Eingang der neuesten Moden in Besatz-Artikeln:

- Einsatz - Stoffen
- Sammelte u. Seiden
- Schwarze Spitzen u. Durchsätze
- Blenden u. Sammetbänder
- Passen
- Sämtliche Artikel zum Schneidern
- Futter-Sachen.

G. Boyeksen, Langestr. 80.

Süßnerfutter

Muschel

Muschelschrot

Knochenchrot

Magnus Glaussen

Hotel König von Griechenland, Ovelgönne.

Bliemchens Leipziger Sänger

Hotel

Berksammlung

Friedrich Spanhake

Gewerbe- und Handels-Verein

Bremer Stadttheater

Großherzog. Theater

Familien-Nachrichten

Witwe Margarete Wolff geb. Zapien

Standesamtl. Nachrichten

Moderne Frisuren sowie alle dazu erforderlichen **Ersatzteile:**

Zöpfe schon von Mk. 2,50 an.
Einzeln Strähnen von Mk. 1,50 an bei **W. Grönke, Coiffeur, Kurwickstr. 2 a.**
(3. Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.)
I. Laden: Spezial-Damen-Coiffur.
II. Laden: Herren-Frisier-Salon.
NB. Alte und getragene Frisuren werden repariert, gefärbt und aufgearbeitet.

Bravo! ruft d. Landwirt u. Schweinezüchter nach Gebrauch d. Oldenburger Frey- u. Mastpulver **Bauernlust.**

Es erzeugt Fruchtkraft, schafft starken Knochenbau und ist das beste aller Schweinemastpulver. 1 Pfund 80 S., 2 Pfund 1.50 M., bei 10 Pf. 6 M. nach auswärtig portofrei.

Med.- u. Drogenhandlung **Oldenburg, Haarenstr. 44, Erich Casiler Nachf. Apotheker Th. Storandt.**

Beaufsichtigung von Schularb., Unterricht in allen Lehrfächern, Vorbereitung zu Examen. Ca. 100 meiner Schüler bekamen nachweislich ihre Prüfungen. **Privatl. Köhler, Meinardstr. 37.**

„Justitia“ Kasinoplatz 1. **Oldenburg, Inkasso-Auskunftei.**

Farbharbe, Reformschwarz u. bunte Farben zum Färben, Silberrosenlack, Goldbrunze u. Tinktur.

Alle Sorten Pinsel. Streichfertige Oelfarben u. Lacke empfiehlt **Friedrich Spanhake, Spezialgeschäft in Malenstiften, Farben u. Lacken, Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle**

Streichfertige Oelfarben Leinölfirnis, Siccativ, Pinsel, Sämtliche trocknende Farben, Lacke für Möbel u. Fußboden, Wohlriechender Ofenlack, **Blisli, Grünfarbe** liefert billig!

Farbenhandlung Wilh. Petz, Nadorferstraße.

Auf vielseitigen Wmsch! Vieder-Abend der einheimischen Lieber-, Opern- und Operetten-Sängerin **Emmy Jürgens aus Varel** (zur Zeit Berlin) am Sonntag, den 29. März, in **Meyer's Hotel, Zwischenahn.**

An Klavier: Herr Direktor **Bernhardt-Beemen.** Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Referev. Platz 1 A, 1. Pl. 50 S.

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

Bremer Stadttheater. Mittwoch, 25. März. Benefiz-Auffg. Gerlocher: „Salome“. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 26. März: „Der Wasserdienst u. Worms“. Vorber: „Das Nahmarktsfest von Runderweilern“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 27. März. Benefiz Karl Graumann: „Verdohd und Marianne“. Anfang 7 Uhr.

Sonabend, 28. März: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Großherzog. Theater. Dienstag, den 24. März 1908. 91. Vorstellung im Abonnement: „Das verwunschene Schloß“. Operette in 4 Akten von C. Willöder. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Die Verlobung unseres Sohnes Friedrich in Dienstin (China) mit Frä. Sedwia Marshall, Berlin, s. St. hier, zeigen an Oldenburg d. 23. März 1908. C. Giers und Frau Alice geb. Nordmann. Geburts-Anzeigen. Oldenburg, 23. März. Die allidliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an **Fritz Ende und Frau Anna geb. Wederke.**

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Mansholt, 23. März 1908. Am Sonabend starb im Peter Fr. L-Hospital zu Oldenburg unser guter, treuer Schöfer **Medrich Schröder** im Alter von 43 Jahren. **Chr. Bodeker.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelste statt.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

Statt besonderer Anzeige. **Wardenburg, 23. März 1908.** Heute morgen entfiel sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Pastor **Rudolf Bake** im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Catharina Bake, Kinder u. Schwiegermutter, Schwei, 22. März 1908.** Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei.

1. Beilage

zu Nr. 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. März 1908.

Das Berggesetz in der 2. Lesung.

Dem Bericht des Verwaltungsausschusses (Berichterstatler Abg. Dr. Driever) entnehmen wir folgendes:
Ein zurückgezogener Antrag.

Zu § 4 Absatz 1 des Gesetzesentwurfs hat der Abg. Schwarting folgenden Antrag gestellt:

„Ich beantrage, die Bestimmung, daß Verträge, durch welche die Staatsregierung einem Dritten das Recht auf Gewinnung von Mineralien überträgt, der Genehmigung des Landtags bedürfen, dahin zu ändern, daß statt der Worte „Genehmigung des Landtags“ die Worte gesetzt werden „Genehmigung eines zu diesem Zwecke vom Landtag zu erwerbenden ständigen Ausschusses.“
Abg. Schwarting hat diesen Antrag zurückgezogen, weil er ohne Aenderung des Staatsgrundgesetzes nicht zulässig erscheint.

Entschädigung der Grundbesitzer.
Zu § 49 sind folgende Anträge gestellt: Von der Regierungskommission: Wiederherstellung der Fassung des von der Staatsregierung vorgelegten Entwurfs mit einigen Veränderungen.

Von dem Abg. Ranje: Ich beantrage, dem Antrage Nr. 11 folgende Fassung zu geben: Dem § 49 wird folgender neuer Absatz nachgesetzt: „Die andere Hälfte der Einnahmen, die dem Staate auf Grund des § 5 oder des § 48 zufließen, sind an die sämtlichen Gemeinden des Herzogtums Oldenburg und des Fürstentums Lüneburg nach dem Flächeninhalt der Gemeinden zu verteilen. Die Gemeinden sind verpflichtet, diese Einnahmen im Interesse des Grundbesitzes zu verwenden.“

Der Regierungsbereiter erklärte zu dem Antrag Ranje, daß bei Annahme des Gesetzes nicht zu scheitern würde, wogegen dies der Fall sein würde, wenn der Mehrheitsantrag der ersten Lesung auch in zweiter Lesung angenommen würde.

Die Mehrheit des Ausschusses (die Abg. Alhorn-Sartwaderwurp, Alhorn-Zetel, Driever, Grabe, Hollmann, Koch, Tansen, Voh-Bansdorf) beantragt dazu Annahme des § 49 in folgender Fassung:

„Die Hälfte der Einnahmen, die dem Staate im vorausgegangenen Jahre auf Grund des § 5 oder des § 48 zugeflossen sind, ist der Gemeinde zu überweisen, über deren Bezirk das Feld des verlienen Bergwerkeigentums sich erstreckt. Wenn das Feld sich über den Bezirk mehrerer Gemeinden erstreckt, so sind die zu überweisenden Beträge auf die beteiligten Gemeinden nach Verhältnis der Fläche zu verteilen. Die den Gemeinden hiernach zufließenden Einnahmen sind zunächst zur Deckung der dem Grundbesitzer zur Last fallenden Ausgaben, etwaige Ueberbeträge sind nach Maßgabe der Bestimmungen der Gemeindeordnung zu verwenden. Die andere Hälfte der Einnahmen ist an die sämtlichen Gemeinden des Herzogtums Oldenburg bzw. Fürstentums Lüneburg nach ihrem Flächeninhalt zu verteilen. Die Gemeinden sind verpflichtet, diese Einnahmen im Interesse des Grundbesitzes zu verwenden.“

Der Abg. Koch hält diese Verteilung der Einnahmen des Staates über die Verteilung des Bergwerkeigentums nicht für glücklich und wünscht dies ausdrücklich hier zum Ausdruck gebracht zu sehen, hat sich aber dem Mehrheitsantrage angeschlossen, um das Gesetz zustande zu bringen.

Die Minderheit (die Abg. Rodenbrock, Schulz, Schwarting) beantragt Ablehnung.

Der Abg. Schwarting hat ferner den Antrag gestellt:

„Ich beantrage, dem Gesetz einen Schlussparagrafen folgenden Inhaltes zuzufügen: Die Rechtsgültigkeit von Verträgen, welche bezüglich der Gewinnung von Mineralien usw., die nach diesem Ge-

setz dem Staate vorbehalten ist, von Grundbesitzern des Herzogtums Oldenburg und des Fürstentums Lüneburg in der Zeit vom 18. Februar 1900 bis zum 16. Oktober 1907 in nachweisbar rechtsgültiger Form abgeschlossen sind, wird durch dieses Gesetz nicht berührt.“

Dieser Antrag bezweckt, daß die während jenes Zeitraumes von Grundbesitzern mit Berggesellschaften abgeschlossenen Verträge vom Gesetz als rechtsgültig anerkannt werden sollen. Dort, wo derartige Verträge zu dieser Zeit perfekt geworden sind, soll nach diesem Antrage das Regal des Staates nicht gelten, sondern den Grundeigentümern die Ausbeutung der Mineralien und fossilen verbleiben.

Die Regierungsbereiter erklärten den Antrag Schwarting für unannehmbar. Die Mehrheit des Ausschusses ist derselben Ansicht; wenn dem Staat gesetzlich das Regal zugestanden wird, so muß es ihm in ganzen Herzogtum und Fürstentum Lüneburg zufließen; einzelne Gebiete können hiervon nicht deshalb ausgenommen werden, weil schon Verträge seitens der Grundbesitzer abgeschlossen sind. Die Wirkungen solcher Verträge zwischen Kontrahenten regeln sich nach § 323 des B. G. B. Der Staat kann sie, wenn ihm das Regal durch Gesetz verliehen wird, nicht anerkennen, auch nicht wohl die Verpflichtung übernehmen, ohne weiteres in dieselben statt der Grundbesitzer einzutreten. Letzteres läßt sich viel leichter und das wäre wünschenswerter ermöglicht, falls der Staat demnach mit der selben Gesellschaft abgeschlossen sollte, mit der die Grundbesitzer abgeschlossen haben.

Die Regierungskommission erklärten, daß, wenn die Richtigkeit der abgeschlossenen Verträge von den Vertragsschließenden zu gestanden werde, die Regierung bereit sein würde, die Erstattung der vor Abgabe ihrer Erklärung am 10. Dezember 1906 gezahlten Gerichtsgebühren und Stempel in wohlwollende Ermäßigung zu ziehen.

Der Ausschuss hält diese Erstattung für billig. Die Mehrheit des Ausschusses (die Abgeordneten Alhorn-Sartwaderwurp, Alhorn-Zetel, Driever, Grabe, Koch, Schulz, Tansen, Taphorn, Voh-Bansdorf) stellt den Antrag auf Ablehnung des Antrages Schwarting.

Die Minderheit (die Abgeordneten Hollmann, Rodenbrock, Schwarting) beantragt Annahme des Antrages Schwarting.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der verschiedenen Originalarbeiten ist mit genauer Darlegung gefastet. Mitteilungen und Berichte über letzte Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.
Oldenburg, 24. März.

* Generalmajor v. Colomb, Kommandeur der 19. Kav.-Brigade, der aus Hannover hier anwesend ist, beidseitig gestrichene Abteilungen des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 im Schutze in der Reitbahn des Regiments; auch heute nimmt Generalmajor v. Colomb noch Verbindungen bei dem Truppenteile vor.

* Völkervereinigungen. Ernennung worden sind: Postassistent Fernau in Vant zum Konstanten bei der Oberpostdirektion in Oldenburg, die Postassistenten Mahlsiede und Dreher, sowie der Obertelegraphenassistent Giler in Oldenburg zu Bureauassistenten.

* Der „Liederkrantz“ hat für sein Konzert am nächsten Samstag (s. Annonce) ein sehr gewähltes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Es beginnt mit dem kraftvollen Bruchstück „Der Kaiser“, dem folgen drei Sololieder der Sängerin Fräulein Elise Schünemann aus Berlin: Die Deum von Gandel und zwei italienische Lieder von Buononcini und Marcello. Darauf spielt Herr Götz zwei Klavierstücke eigener Komposition: Notturno und „Leidschämmer“, und der Chor singt zwei größere Werke mit

Klavier- und Hornquartettbegleitung: Waldlied „Der Hofe Wälderfahrt“ von Schumann und „Nachtgesang im Walde“ von Schubert. Die Sängerin bezieht den 1. Teil des Konzerts mit drei Liedern von Schubert: „An die Natur“, „An eine Quelle“ und „Dem Unenlichen“. Der zweite Teil beginnt mit einem stimmungsvollen Chor von Goldmark „Frühlingsnebel“ und schließt mit drei volkstümlichen Liedern: „Gabo, Du stolzes Mädel“ von Regert, „Beim Goldbergsberg“ von Richter und „Der Jäger“ von Hummel. „Frühlingsnebel“ und „Der Jäger“ von Mendelssohn werden ebenfalls mit Begleitung von vier Hörnern gesungen, und außerdem tritt Herr Hofkapellmeister S. Schacht mit einem Hornsolo aus dem Waldkonzert von Richard Strauß auf. Die Sängerin singt im zweiten Teil vier Lieder von F. Brahms: „Sommer leiser wird mein Schlämmer“, „Wiegengesang“, „Ländchen“, und „Mein Mädel hat“. Die Konzertbesucher dürfen somit auf einen genussreichen Abend rechnen.

Ueber die graphische Ausstattung der Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler im Bremer Gewerbeverein, sagt Dr. Schaefer in den „Nachr.“: „Die Vereinigung nordwestdeutscher Künstler, deren graphisches Können in dieser Ausstellung des Gewerbevereins gezeigt werden soll, hat unter ihren Mitgliedern viele und sehr verschiedenartig begabte Meister der Graphik; alle, erfahrene Kräfte von abgeklärtem Können und jungen Stürmer von eigenem Willen und geneigt zu Experimenten und Kühnheiten aller Art; fast 300 Blätter von etwa 30 Künstler geben davon Rechenschaft. Unter den Radierern steht der Landschafter Fritz Doreff an erster Stelle; es ist eine Freude, an seinen Blättern die satte Tiefe des Kupferdrucks und die reiche Finesse der Details gerade so genießen zu können, wie die phantastischen Formen seiner Motive und in der er sie gibt. Ein zierliches Talent von verbonneter Art ist der in Stuttgart lebende U. Gärner, der in der feinen Behandlung des Details und in allem, was er darstellt, sich als ein Radierer von der Art Rembrandtscher Auffassung beweist. In seinen Landschaften lebt die Luft und das Licht in reizvollem Spiel der Nadel ebenso wie in seinen Studienköpfen; er liebt keine Blättern, die seine reiche materische Zeichnung auch lebendige befecht. Daß man ein vortrefflicher Radierer sein und doch andere Wege gehen kann, sehen wir an dem Hamburger Paul Rappier. Sagenbilder, alte Architekturen, ein Stück Erde bei Landensee oder einen Holzlagerplatz — alles mögliche nimmt er zum Gegenstand seiner Blätter, die durch ihre wenigen klaren zarten Striche so viel Sonne und so seines Leben spiegeln und so klar herausragen, was von diesen dargestellten Dingen zu sagen ist. Der Döblinger Müller von Ziel macht sich seine Effekte etwas hequemer zurecht: geätzte Flächen dunkler. Letzter lassen helle Flächen bester Dächer und Wägen kräftig und dekorativ hervorretzen. Seine Ansicht von Döblingen bei nächtlich dunkeln Himmel ist von diesen im Effekt ähnlich gleichartigen Blättern wohl das am feinsten abgewogene. Nebigenes begegnet man in Fräulein Elise Ruetz einer Künstlerin, die mit ganz reizender Finesse in Blättern kleinen Umfanges die malerischen Winkel aus Alt-Hannover sichtlich zu schildern weiß, wie Gärner seine Landschaften.

Die alte Dammühle, deren Schälrad beiseite erscheint, ist die letzte der Wassermühlen, die bei unserer Stadt von der Bunte oder ihren Nebenarmen getrieben wurden und unserem Landschaftsbild eine eigenartigen und reizvollen Zug verliehen. Mancher wird sie gewiß vermissen, aber „das Alt erfüllt, es ändert sich die Zeit“. Schon in dem Freiheitsbrief, den die Grafen im Jahre 1345 der Stadt verliehen, wurden diese Mühlen genannt. So heißt es z. B. im Eingange: „Vorturmcole mit unde unsre erwen beholben de Wöden, den Strom usw.“ An

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Vergehen der anständigen Menschen.

Von Arthur Brückmann, Rechtsanwalt am Kammergericht in Berlin.*

„Erlaubt ist, was gefällt.“ So schön und wahr dieses Dichternort in seiner tiefsten innersten Bedeutung ist, — in seinem äußeren Wortsinne hat es für das Rechtsleben nicht unbedingte Gültigkeit. Gar manchen der Rechts- und Zeitgenossen gefällt, was nicht erlaubt. Nun aber — „erlaubt ist, was sich ziemt.“ Zweifelloß ist das von diesem gleich edlen Wort beherrschte Gebiet auch im Rechtsverkehr weit größer. Aber die heute so unglücklich hohe Wertschätzung des „gesunden Menschenverstandes“ verleitet gar manchen, zu übersehen, daß es eine Fülle von positiven Rechtsregeln gibt, die nicht zu erraten, zu erfüllen, instinktiv zu erfassen sind, sondern die einfach genutzt und gekannt werden müssen, wenn das Richtige geschehen soll.

Ich möchte an ein Paar aus dem täglichen Leben gezeigten Beispiele setzen, wie außerordentlich schwer es ist, sein ganzes Leben lang völlig einwandfrei zu handeln. Der Mann, welche seinen Finger breit vom rechten Wege ab wäre leichter zu befolgen, wenn jedes Auge den rechten Weg in jedem Augenblicke erkennen könnte. Aber wie förmal und fein ist oft die Grenze! Da sind insbesondere die sogenannten „Schneipäden“, die man allzugenah dem Fiskus schließt. Dem Steuerfiskus nicht minder gern als dem Finanzfiskus, dem Postfiskus so gut wie der Zollbehörde. Die „unübertragbare“ Mietsfahrkarte — wie oft wurde sie übertragen! Die kleinen Kinder, — wie oft wird nicht der Weg zum Bahnhof für gerade zum Jungbrunnen, aus denen die Eltern Kinderfahrkarten zu halben Preisen köpfen! Uebrig ist auch das Versehen von Theatern, Konzerten und anderen theatralischen Veranstaltungen „unter der Hand“ und gegen Trinkgeld. Beteiligt

ist insbesondere das sogenannte bessere Publikum. Man hat für solche Dinge keine eigene Bezeichnung, die natürlich sehr harmlos ist. So nennen z. B. Studenten, auch diejenigen der Rechte, das Versehen von Kollegen, die sie nicht bezahlen, „Schinden“. Meistens aber benennen sie solche Handlungen gar nicht, sondern tun sie nur. Aber das Strafgesetzbuch sagt doch, „Verzug“, und seine Merkmale sind fast vollständig erfüllt. Ganz üblich ist es auch, dem Schaffner auf der Eisenbahn ein Trinkgeld in die Hand zu drücken, damit er dafür Sorge, daß man allein bleibe und ungestört sein Schläfchen machen könne. Daran, daß eine passive Beamtenbestechung vorliegt, denken die wenigsten. Nimmt man an, daß die Handlung, die der Beamte leisten soll, dem Wagen des Reisenden andere fernzuhalten, an sich nicht pflichtwidrig ist, so ist die Strafe nach § 331 des Strafgesetzbuches Geld- oder Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten. Es kann aber u. a. diese Handlung auch pflichtwidrig sein. Dem zweifelloß darf er, wenn ein anderer Fahrgast zu dem Schläfer einsteigen will, nicht sagen, hier sei es voll, er dürfe nicht herein; bei dieser Wendung der Sache ist Zuchthausstrafe vermerkt (§ 332); und hier macht sich auch der Geldgeber einer strafbaren aktiven Beamtenbestechung nach § 333 schuldig, die mit Gefängnis bestraft werden kann. Wer aber denkt an all dies?

In zahlreichen Fällen ist es der Rechtsirrturn, die Unberücksichtigung mit den einschlägigen juristischen Beziehungen, die es veranlassen, daß Handlungen begangen werden, die, streng genommen, strafbar sind. Da ist z. B. die Befandlung veranfauchter Gegenstände. Wenn wäre es schon nicht übersehen, daß ihm sein Stief, sein Hut, sein Mantel verkauft wurde! Einen Blick nach dem Grade seiner Habe, dem Garbenbesitzer, sendet noch der Mensch zurück, dann ergreift er den anderen, als trauernden Hinterbliebenen den traurigen zurückgelassenen Hut, Mantel, Stief und verabschiedet. Bald gewöhnt er sich an ihm und schließlich behandelt er ihn als Eigentum. Alles dies ist nicht richtig. Weil mit ein anderer meine Sachen wegnimmt, darf ich ihm noch nicht sein Eigentum fornehmen. Solch ein zivilrechtliches Vergeltungsrecht gibt es nicht. Dadurch, daß der andere meine Sachen mit den feintigen verwechselt, gibt er noch nicht das Eigentum an seinen Sachen auf. Er bleibt sogar noch

Besitzer im Rechtsinne. Ich habe zwar einen Anspruch gegen ihn auf Herausgabe meines Eigentums, auch habe ich einen Anspruch auf Schadenersatz, — aber die Selbsthilfe ist im vorliegenden Falle nicht gestattet. Auch ein Pfand- oder Zurückbehaltungsrecht gibt es nicht. Kurz und gut — es fehlt nur noch der Vorfall, — und der „Diebstahl“ oder die „Unterdrückung“ ist fertig. Aber auch der Vorfall ist nahezu gegeben, denn jeder weiß, daß die Sachen ihm nicht gehören, höchstens hält es jeder für erlaubt, und deshalb wird die Absicht, sich die Sache rechtswidrig anzugewinnen, meistens verneint werden müssen. Aber so selten eselingen mag, — viel fehlt nicht am § 242 oder 246 des Strafgesetzbuches.

Daß man gefundenen Sachen nicht behalten darf, ist vielen heute nur schwer beizubringen. Wann sind aber Sachen verloren? Und wann sind sie herrenlos? Das sieht man einem Gegenstand oft schwer von außen an. Je nachdem zu entscheiden ist, ist die Aneignung berechtigt oder verboten. Aber ein Irrtum besonderer Art ist weit verbreitet. Nach § 973 Abs. 2 unseres Bürgerlichen Gesetzbuches beginnt bei gefundenen Sachen, die mehr als 3 M wert sind, die einjährige Frist, binnen deren der Finder Eigentum erwirbt, nicht erst mit der Anzeige bei der Polizeibehörde, sondern schon mit dem Funde, nur darf er den Fund auf Nachfrage nicht verheimlichen. Aus diesem Rechtsatz ist die Auffassung entstanden, daß man Sachen im Werte von weniger als 3 M „behalten“ dürfe. Das ist aber zweifelloß falsch. Wer über sie während der einjährigen Frist als Eigentum veräußert, unterläßt. Und wer sie verheimlicht hat und veräußert auch noch nach einem Jahre über die Sache, unterläßt ebenfalls.

Gänzlich ausgebeutet wird der Irrtum beim Geldwechseln. Die meisten halten sich nicht für verpflichtet, denjenigen, der verheimlicht zu viel herausgibt, auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen. Sie halten es für ein gutes Geschäft und freuen sich über den schönen Erfolg. Die Juristen sind nicht einig, ob diese Sache strafbar sei, und wenn sie strafbar sei, welche Delikt vorliege. Ein Gericht hat einmal freigegeben; später hat man „Unterdrückung“ angenommen, weil der „Herausgeber“ gar nicht das Eigentum an dem Gelde, das er zwivel gab, dem anderen übertragen wollte und so noch selbst Eigentümer bleibe. Gleich abeher, daß „Verzug“ vorliegt. Nach dem Inhalt des zivilrechtlichen Vertrags, in dem Geldwechsler und -nehmer zueinander stehen, ist jeder von beiden nach Treu-

* Durch den Widerruf dieser interessanten Ausführungen möchten wir nachdrücklich auf die sehr empfehlenswerte Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde „Gesetz und Recht“ Breslau, Langenort, vierteljährlich 2 M, hinweisen, der sie auszugweise entnommen sind.

hervorheben, so wäre es unrecht. Es waren alle anmutige, mit Kraft und Gewandtheit gepaarte Vorführungen, und unter den überaus zahlreichen anwesenden Zuschauern hörte man nur eine Stimme des Lobes. Und wir schließen uns dem an und sollen neben den Turnerinnen und den kleinen Mädels auch dem Leiter der Damenabteilung, Herrn Wilers, und der Vorleiterin der Mädchenabteilung, Frä. A. Fischbeck, unsere vollste Anerkennung. Herr Steinhorn vom Oldenburger Turnerbund stietete im Namen der Zuschauer den Dank für das Gelebene ab und brachte dem Oldenburger Turnverein, speziell der Damen- und Mädchenabteilung, ein begeistert aufgenommenes Hoch. Um 5 1/2 Uhr war das Turnen beendet.

Zur Abendfeier, die um 8 Uhr in G. Frohns Sälen ihren Anfang nahm, hatten sich ebenfalls zahlreiche Besucher eingefunden, so daß sich das große Lokal fast als zu klein erwies. Mit einem von Herrn G. Kleinert verfassten feierlichen Prolog, gesprochen von Frä. A. Fischbeck, wurde die Feier eröffnet. In hunder Reihenfolge wechselten gemeinschaftliche Lieder mit Vorträgen aller Art ab. Von den letzteren sind ganz besonders hervorzuheben: „Ein Pensionsstreik“, „Karnaval“, „Die beiden Trogigen“, und als Schlussnummer „Der Automaten-Kaffeelatz“. Sämtliche Darstellerinnen taten ihr Bestes und wurden jedesmal durch reichen Beifall belohnt. Lieblich machten sich auch „Die Pariserer Kasperltheater“, während als turnerische Vorführung das Keulenführen der 5 Turnerinnen erwähnt sein mag. Sprecher K. Hofe hielt eine längere, trefflich ausgearbeitete Rede, in der er einen Rückblick auf die verflochtenen 10 Jahre der Damenabteilung tat. Ein Tanz wurde zum Schluß auch noch arrangiert.

Auch in allen ein schönes Fest, auf das die Damen- und Mädchenabteilung mit Stolz und Befriedigung zurückblicken kann. Möchte es dazu beitragen, neue Kräfte und neue Mitglieder zu werben, dann ist auch in dieser Hinsicht der Zweck des Festes vollst. erfüllt.

Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Rom Rohstoffmarkt. In der gestrigen Sitzung des Rohstoffmarkts wurde beschlossen, die Preise für Rindfleisch und Staphleien für das zweite Vierteljahr bis herabzusetzen zu lassen. Es sollen demnach Rindfleisch 74 M, Staphleien 76 M pro Tonne. Eine Preisermäßigung wurde mit Berufung darauf abgelehnt, daß das Rohstoffmarkt auf seinen Preisen unabhängig festhalte und infolge dessen eine Verbilligung der Selbstkosten nicht eingetreten sei.

Neue Apropentage Münzberger Stadtanleihe. Laut Bekanntmachung werden am 26. d. M. 5 Mill. Mark Aprop. Münzberger Stadtanleihe zur Zeichnung aufgelegt, und zwar zum Kurse von 98 Prozent.

„Sinauonforderung“ der 3/2proz. Reichsschatanweisungen von 1904. Die bereits von uns erwähnte „Sinauonforderung“ der 3/2proz. Reichsschatanweisungen von 1904 wird nunmehr offiziell angekündigt. Den Inhabern der am 1. April und am 1. Juli d. J. fälligen 3/2proz. Reichsschatanweisungen von 1904 wird statt der baren Rückzahlung der kostenfreie Umtausch in neue Aprop. Schat. anweisungen angeboten. Diese sind wiederum nach 4 Jahren fällig und bis dahin unfällbar.

Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd. Der Jahresbericht dieses großen Schiffsahrtsunternehmens liegt jetzt vor. Während die bisher publizierten Bilanzsitzungen ein klares Bild über das Ertragnis nicht geben, zeigt der Jahresbericht das rückgängige Resultat deutlicher und auch in ungenügender Richtung. Die Gesamteinnahmen betragen 29,4 Mill. Mark gegen 26,3 Mill. Mark in 1906. Von 1905 auf 1906 waren die Einnahmen um über 3 Mill. M. gestiegen. Der Rückgang resultiert in der Hauptsache aus den Windertragnissen der transatlantischen Fahrt. Diese erbrachte nämlich diesmal nur 20,7 Mill. Mark gegen 26,3 Mill. Mark i. V. Nach Vornahme der Abschreibungen — die diesmal niedriger bemessen sind als i. V. — Unkosten ufm. verbleibt ein Ueberschuß von 6 Mill. Mark gegen 12,8 Mill. Mark im Jahre vorher, also ein Rückgang um mehr als die Hälfte. Dem Ueberschuß werden 299 161 M gegen 695 960 M überwiesen, der Erneuerungsfonds, der i. V. mit 2,6 Mill. Mark dotiert wurde, wird diesmal gar nicht bedacht. Die Dividende, die jetzt mit 4 1/2 Prozent = 5 625 000 M gegen 5 1/2 Prozent = 8 838 812 M bemessen wird, hätte bei regulären Abschreibungen nur ungefähr 2,5 Mill. Mark beanspruchen dürfen, d. h. ca. 2 Prozent. — Wie wir schon jüngst bemerkten, ist den großen Schiffsahrtsgesellschaften auch für die nächste Zukunft nur ein ungenügendes Prognostikon zu stellen, trotz des Kürzlings in der transatlantischen Fahrt geschlossenen Friedens.

Rom Garnmarkt. Der „R. W. Ztg.“ zufolge ist im westdeutschen Baumwollgarnmarkt ein Stillstand eingetreten. Der Absatz wird immer schwächer. Die Garnpreise haben weiter nachgegeben. Der neue Rückgang der Wollepreise machte sich sehr fühlbar. Die Nachfrage nach Flach- und Werggarnen hat wesentlich nachgelassen.

Berlin, 23. März. Börse heute fest.

Neueste Kurskurve:

Diskonto	176,50	23. März.	177
Deutsche	238,80	23. März.	239
Gandels	159		159,50
Wochum	198,87		199,10
Laura	209,40		209,80
Garben	195,10		195,50
Gelsen	184,62		184,25
Kanada	147,37		148
Rafet	111		111,50
Lloyd	97		97
4% Russen	82,50		82,50
Nordb. Woll	127		128,90
Kreuzberg	ruhig.		fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

dom 24. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Ankauf Verkauf

3 1/2% alt. Oldenburger Konvols	91,50	92,--
3 1/2% alt. neue do.	91,50	92,--
3 1/2% alt. neue do.	91,50	92,--

4 1/2% alt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. v. 1906	99,--	99,50
4 1/2% alt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. (Hdb. 5. Jahrgang) 1. Oktober 1908	97,50	97,50
3 1/2% alt. do.	92,30	92,80
3 1/2% alt. Oldenburger Prämien-Anleihe	129,70	130,50
4 1/2% alt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	97,50
4 1/2% alt. Bremer von 1889, Bremer	97,50	97,50
4 1/2% alt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	97,50
4 1/2% alt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeglichen	97,50	97,50
4 1/2% alt. Rittlinger Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeglichen	97,50	97,50
3 1/2% alt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,--	91,50
3 1/2% alt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,--	95,--
3 1/2% alt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,--	91,50
4 1/2% alt. Göttinger Prior.-Obligationen, garantiert 1. Juli 1912	99,60	99,60
3 1/2% alt. Deutsche Reichsanleihe	91,70	92,25
3 1/2% alt. do.	82,--	82,55
3 1/2% alt. Preussische Konvols	91,70	92,25
3 1/2% alt. do.	82,--	82,55
4 1/2% alt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, mit 6. 1918	99,--	99,15
4 1/2% alt. Prov.-Anl., Serie V, mit 6. 1916	99,--	99,15
4 1/2% alt. Niedersächser Staatsanl. v. 1908, Rückzahl. b. 1937 ausgeglichen	100,--	100,--
4 1/2% alt. Warmer Stadt-Anl. v. 1908, mit 6. 1918	99,--	99,15
3 1/2% alt. Königsberger Stadt-Anleihe	99,--	99,15

4 1/2% alt. Nübbinische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelicher	92,35	92,35
4 1/2% alt. Nübbinische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelicher	92,35	92,35
4 1/2% alt. Pfandbr. der Berlin Hypoth.-Bank	95,80	95,85
4 1/2% alt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypothek- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeglichen	97,70	97,70
4 1/2% alt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Sannan Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeglichen	96,30	96,30
4 1/2% alt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeglichen	99,95	99,95
4 1/2% alt. abgekl. W. der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905	101,--	102,--
4 1/2% alt. Ritterswerter-Obligationen, rückzahl. 105	107,--	107,--
4 1/2% alt. Gemeinh. Gewandl.-Oblig., rückzahl. 103	107,--	107,--
4 1/2% alt. Gemeinh. Vorst.-Oblig., rückzahl. 102	107,--	107,--
4 1/2% alt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., mit 6. 1911, rückzahl. 103,00	99,--	99,50
4 1/2% alt. G. Schichten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,--	99,50
4 1/2% alt. Warsp.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahl. 105	102,--	102,50
4 1/2% alt. Oldenb.-Boruna. Dampf-Kraft-Red.-Oblig.	97,50	97,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,25	169,05
Cheq. London für 1 Str. in M.	20,385	20,465
do. Newyork für 1 Doll. in M.	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1875	4,2175
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,81	16,81

An der letzten Berliner Börse notierten: Oldenb. Spar- und Leih-Bank 174,50 pSt. b. B. Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Alte) 80,50 pSt. G. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 1/2 Proz. Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

3 1/2% alt. Oldenburg. konfol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,--
3 1/2% alt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,--
3 1/2% alt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	80,--	80,--
4 1/2% alt. Oldenburg. konfol. Kredit-Anst.-Oblig., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeglichen	99,--	99,50
4 1/2% alt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen, Gesamtschuldung ausmüßig auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	97,50
3 1/2% alt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,30	92,80
4 1/2% alt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,50	97,50
4 1/2% alt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901 (Steinbinder) Oblig., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeglichen	97,50	97,50
4 1/2% alt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	97,50
3 1/2% alt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,--	91,50
3 1/2% alt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,--	91,50
1/2% alt. Göttinger Prior.-Oblig.	97,50	98,--
3 1/2% alt. Deutsche Reichsanleihe	91,70	92,25
3 1/2% alt. do.	82,--	82,55
3 1/2% alt. Preussische Konvols	91,70	92,25
3 1/2% alt. do.	82,--	82,55
4 1/2% alt. Sannaburgische Staatsanl. v. 1908, mit 6. 1918	98,95	99,--
4 1/2% alt. Altendörpinger Anleihe	98,70	99,--
4 1/2% alt. Westf. Provinzial-Anl., unterm. 6. 1918	98,30	99,25
4 1/2% alt. Altendörpinger Stadtanleihe, unterm. 6. 1919	97,60	97,60
4 1/2% alt. Göttinger Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	97,50
4 1/2% alt. Rittlinger Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	97,50	97,50
4 1/2% alt. Frankfurter Hypothek- u. Kredit-Berlin-Pfandbriefe, unterm. 6. 1913	97,40	97,70
3 1/2% alt. dergleichen, unterm. 6. 1915	93,50	93,80
4 1/2% alt. Göttinger Grundkreditbank-Hypothek-Pfandbriefe, unterm. 6. 1916	98,--	98,30
4 1/2% alt. Preuss. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unterm. 6. 1916	97,70	98,--
4 1/2% alt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unterm. 6. 1916	97,70	98,--
4 1/2% alt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbriefe, unterm. 6. 1915	97,70	98,--
4 1/2% alt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,60	96,90
4 1/2% alt. dergleichen, unterm. 6. 1912	97,--	97,30
4 1/2% alt. Dänische Zinsschuld.-Oblig., in Dänemark mündelicher	91,80	91,80
4 1/2% alt. Nübbinische Pfandbriefe, in Dänemark mündelicher	91,80	92,35
4 1/2% alt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelicher	91,40	91,95
4 1/2% alt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,20	93,20
3 1/2% alt. unexp.italienische anam. Eisen-Obligationen	69,90	69,90
4 1/2% alt. Deutsche Eisen-Ges.-Oblig., rückzahl. 105 pSt.	96,70	97,--
4 1/2% alt. dergl., rückzahl. 105 pSt.	96,70	97,--
4 1/2% alt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,--	97,30
4 1/2% alt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,--	97,30
4 1/2% alt. Rheinisch-Westfäl. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldversch. unterm. 6. 1912 u. 1908, rückzahlbar	101,70	101,70
Kurs Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,25	169,05
Kurs London für 1 Str. in M.	20,385	20,465
Kurs Newyork für 1 Doll. in M.	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1875	4,2175
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,81	16,81

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	8,20 M
Weizenmehl	8,60 M
Russ. Roggenmehl I	12,30 M
Russ. Roggenmehl II	12,-- M
Deutsh. Roggenmehl I	11,30 M
Deutsh. Roggenmehl II	11,-- M
Safer	9,10 M
Weizenkleie	8,40 M
Weizenkleie	6,60 M inkl.

Bremen, 23. März. Baumwollseide ruhig, aber stetig. Upland middling 55,25 Pfg. (b. Not. 55,25 Pfg.). — Kaffee ruhig. Schmalz ruhig. Zuck. und Sirup 41,50, Doppelpfeiler 42,25 Pfg.

Berlin, 23. März. Produktbericht. Am Weizenmarkt war die Tendenz anfangs auf die Preisermäßigungen an den nordamerikanischen Märkten schwächer. Da aber effektive Ware nur in geringem Umfange zum Vorschein kam und zudem Liverpool größeren Vorrat zeigte, erholte sich der Preis später. Roggen relativ fest auf unveränderte Auslandsforderungen und Zurückhalten der Abgabe. Das Geschäft in Weizengetreide war sehr feint. Safer etwas schwächer, Weizen preisstehend. Rüböl fest auf gute Kläue.

Ziehmärkte

Ämtlicher Viehmarktbericht vom 23. März 1908.

Von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Kinder	Schweine	Kälber	Schafe
Deutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes	440	945	70	252
Geschlachtet wurden	169	896	68	181
Lebend ausgeführt	152	4	7	53
Bestand	119	50	7	85

Bestellt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:

Ochsen	68-78	Schweine	50-60
Kühen	65-75	Kälber	60-82
Stiere	60-70	Schafe	70-85
Kühe	50-70		

Unverkauft bleiben: 41 Kinder, 5 Schweine, 38 Schafe. Bestellt wurden für Verkaufsware: Sauen 41 M, reine Schweine 42-43 M pro 50 kg Lebendgewicht.

Schiffsnachrichten.

23. März.

Norddeutscher Lloyd. „Sigmaringen“, Gttert, nach dem La Plata, gestern 2 1/2 Uhr nachm. in Rotterdam. „Erlangen“, Baars, von Brasilien, vorgefahren 7 1/2 Uhr nachm. auf der Weser. „Sohopolern“, Gerdes, nach Marseille, heute 9 Uhr vorm. in Marseille. „Franken“, Sempel, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Fremantle. „Westfalen“, Rohde, von Australien, vorgef. 7 Uhr nachm. von Albany. „Kronprinzessin Cecilie“, Gögemann, von Newport, heute 9 1/2 Uhr morgens von Plymouth via Cherbourg nach der Weser. „Mainz“, Rahne, vorgef. von Santos nach Bahia. (Statt wie gemeldet.) „Therapia“, nach Marseille, heute von Oefsa. „Sutari“, nach Marseille, gestern in Marseille. „Bayern“, Milzack, nach Batum, gestern von Konstantinopel. „Preußen“, Vortfeld, nach Genoa, gestern in Piräus. „Sachsen“, Zeltor, nach Nikolajeff, heute von Neapel. „Barbarossa“, v. Bardeleben, nach Newport, heute 12 Uhr mittags Rigard pass. „Gessen“, Rath, von Australien, heute 2 Uhr nachm. von Malta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santpa“. „Gutenfels“, Niedrichen, heute in Antwerpen. „Kupfels“, v. Thülen, heute von Port Said nach Colombo, Madras und Kalkutta. „Minneburg“, Ummen, heute 1 1/2 Uhr nachm. St. Catharines pass. nach Amsterdam und Hamburg. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Porto“, Rose, am 21. in Quebra.

Hamburg-Amerika-Linie. Nordamerika: „Albano“, nach Philadelphia, 22. März 12 Uhr 20 Min. morgens Curhaven passiert. „Armenia“, nach Philadelphia kommend, 21. März 1 Uhr 30 Min. nachm. Cilly passiert. „Bethania“, 21. März 3 Uhr nachm. von Baltimore nach Hamburg. „Graf Saldorff“, 21. März 9 Uhr morg. von Newport direkt nach Hamburg. „Goede“, nach Newport News und New Orleans, 22. März 6 Uhr 30 Min. nachmittags Rigard passiert. „Mecklenburg“ (Charterdampfer), 21. März 9 Uhr morgens von New Orleans nach Hamburg. „Pretoria“, nach Newport, 22. März 5 Uhr nachm. in Boulogne-sur-Mer angekommen und 6 Uhr nachm. weitergegangen.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Albion“, von Mexiko und Havana kommend, 22. März 1 Uhr nachm. von Havre. „Allemania“, 22. März in Vera Cruz. „Antonina“, 19. März von Varna nach und 22. März von Varna nach. „Cherusia“, 21. März in Sabana. „Dacia“, nach Mittelbrasilien, 21. März 3 Uhr morgens in Antiochia. „König Friedrich August“, von dem La Plata kommend, 22. März 4 Uhr nachm. von Vigo. „Kronprinzessin Cecilie“, nach Sabana und Mexiko, 21. März 11 Uhr morgens von Coruna. „La Plata“, nach Nordbrasilien, 22. März 12 Uhr mittags nach Riohato. „Maetia“, 22. März von Rio de Janeiro nach Santos. „Rugia“, von Mittelbrasilien kommend, 22. März 9 Uhr 40 Min. abends auf der Elbe. „Schaumburg“, nach Westindien, 22. März 7 Uhr abends Quessant Cread passiert. „Sporta“, von dem La Plata kommend, 21. März Quessant Cread passiert. „Soria“, 21. März in Lampedusa. „Thuringia“, nach der Westküste Amerikas, 22. März Deal passiert. „Troja“, von Süd- und Mittelbrasilien kommend, 22. März in Teneriffe.

„Bier in eins“

Ist ein von E. Weidemann, Liebenburg, Harz, Nr. 59 neu erfundener, sehr billiger und sehr praktischer Apparat zur Erzeugung von lauer, frockender, Tannenwaldschimmel im Zimmer, also für Gesunde, Kranke, Hals- und Kopfschmerzende von unbeschreiblichem Wert. Da durch den Apparat die Luft reinlich und befeuchtet wird, ist er für jedes Krankenzimmer warm zu empfehlen. Man verlange sofort darüber handelnde Broschüre gratis.

2. Beilage

zu Nr. 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 24. März 1908.

Generalversammlung des Wejermarsch-Herdbuchvereins.

Oldenburg, 24. März.

Unter dem Vorsitz des Herrn Cornelius-Grohenmeer fand gestern nachmittag von 2.30 Uhr an im „Friesischen Hof“ zu Nordenham die Generalversammlung des Wejermarsch-Herdbuchvereins statt, die gut besucht war. Vormittags hatte bereits die Gesamtkommission eine Sitzung abgehalten. Als Vertreter der Aemter Brate und Amtshauptmann Münzebrock erschienen. Die Landwirtschaftskammer war nicht vertreten. — Herr Cornelius begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck.

Dann ergriffte Herr H. H. die den

Jahresbericht,

woraus wir folgende Mitteilungen entnehmen: Am 31. Dezember 1907 zählte der Verein 1502 Mitglieder, gegen 1438 im Vorjahre. Es wurden aufgenommen 555 Bullen und 5328 weibliche Tiere. Die Zahl der vorgemerkten Kübler betrug 5063 Stück. Der Rassenbestand betrug am 1. Januar 1907 9976,91 Markt, am 31. Dezember 1907 11 027,58 Markt. Durch die Beschickung der Düsselborfer Ausstellung mit 35 Tieren sind 7026,75 Markt Kosten entstanden; an Zuschüssen zahlte die Aemter 2050 Markt, die Landwirtschaftskammer 1400 Markt, zusammen also 3450 Markt. Es verblieben danach zu Lasten des Vereins 3596,75 Markt. Auf die ausgelieferten Tiere entfielen acht Einzelpreise, sechs erste und zwei zweite, ferner neun Anerkennungen. Jedem entfiel auf eine ausgefellte Familie ein erster Preis und auf die Sammlung eine Anerkennung. Ueber die staatliche Bullenordnung ist folgendes zu berichten: Im Berichtsjahre 1906/07 wurden im ganzen zur Föderung 1006 und allein zur Aufnahme ins Herdbuch 159 Bullen vorgeführt. Die Zahl der Tiere, für welche bereits bei der Aufnahmeprüfung Abstammungsnachweise beigebracht werden, mehren sich naturgemäß. Immerhin ist anzunehmen, daß kaum die Hälfte der von eingetragenen Eltern geborenen Kübler zum Vormerken angemeldet worden ist. Es ist in verfloffenen Jahre mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die pünktliche Erfüllung der Anmeldepflicht durch die Besitzer einget. Tiere hingewirkt worden. Der Herdbuchverein muß es jetzt als seine Aufgabe ansehen, die Satzungsbestimmungen streng durchzuführen, damit eine Benachteiligung der pünktlichen zu Gunsten der unpünktlichen Mitglieder und Interessenten vermieden werde, die Geschäftsführung sich glatter abwickeln und die Abstammungsnachweise des Herdbuches völlig einwandfrei dastehen. Ein in letzter Zeit aufgedeckter Schwund e. l. mit seinen privaten Abstammungsnachweisen, welche den Abstammungsnachweisen des Herdbuchvereins sehr ähnlich sind, wird z. B. unterjucht. Der Vorsitzende eruchte die Anwesenden, jede ihnen in noch so harmloser Form zugemutete Unterschrift unter einen Abstammungsnachweis, der nicht von der Geschäftsstelle des Herdbuchvereins ausgefertigt ist, abzulehnen und dem Vorstande in jedem Falle Mitteilung zu machen, wenn ihm eine der Fälschungen zu Gesicht kommt. Der Einfluß des Herdbuches auf die Zucht ist in ganz Deutschland im Steigen. In bezug auf die Zahl der eingetragenen Tiere im Verhältnis zum Gesamtindviebestande steht Oldenburg in Deutschland an erster Stelle. Trotzdem sind noch viele gute, nicht eingetragene Zuchttiere vorhanden, auch in der Wejermarsch, die nicht eingetragen sind. Zuchttiere, namentlich Bullen, sind seit mehreren Jahren nur noch zu angemessenen Preisen zu erwerben, wenn sie den Abstammungsnachweis des Herdbuches bei sich führen. Der Herdbuchverein darf somit einer weiteren günstigen Entwicklung entgegensehen.

Anmeldung der Tiere.

Im Jahre 1906 wurde die Satzung dahin geändert, daß für diejenigen Tiere, die seit dem 1. September 1906 geboren und nicht vorgemerkt worden sind, bei der Eintragung ins Herdbuch ein erhöhter Preis zu zahlen sei, und zwar für Bullen 20 M statt 10 M, für weibliche Tiere 5 M statt 2 M. Für Bullen wird der höhere Satz bereits erhoben. Für die weiblichen Tiere soll der erhöhte Satz vorläufig nur zum Teil erhoben werden, um eine Ueberangangsperiode zu schaffen. Vom 1. Mai an sollen jedoch absolut nur Tiere vorgemerkt werden, die 14 Tage nach der Geburt angemeldet worden sind. Die Verammlung nahm hierzu folgenden Antrag an:

Die Besitzer von nach dem 1. September 1906 bis 1. Mai 1908 geborenen und nicht vorgemerkten weiblichen Tieren sind aufzufordern, diese bis zum 14. Mai 1908 beim zuständigen Amtsmann oder bei der Geschäftsstelle des Vereins anzumelden. Diese angemeldeten Tiere sind, wenn sie aufnahmefähig geworden sind, für eine Aufnahmegebühr von 3 Markt das Stück aufzunehmen. Die Aufnahmegebühr soll für Mitglieder und Nichtmitglieder dieselbe sein.

Die Generalversammlung in Oldenburg fanden bis jetzt abwechselnd in Nordenham, Verne und Rodentkirchen statt. Herr Ulfers beantragt, sie stets

in Rodentkirchen

abzuhalten. Man könne infolge der Wsahrtszeiten der Rüge eine Stunde früher mit der Sitzung beginnen und eine Stunde später aufhören, so daß also zwei Stunden gewonnen würden. Nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Tanzen-Geering, Alhorn-Debarwertwurp und Tanzen-Hoffe beteiligten, wurde der Antrag Ulfers mit überwiegender Majorität angenommen.

Mattviehausstellung Hamburg 1908.

Nachdem der Vorsitzende die Bedingungen für die Beschickung der Ausstellung mitgeteilt hatte, wies Herr Tanzen-Geering auf die Bedeutung der Mattviehausstellungen hin. Das Augenmerk sei in der Rindviehzucht nicht nur auf die Milch, sondern auch auf die Fleischproduktion zu richten. Wenn man aber etwas erreichen wolle, sei es notwendig, auf der Weide zuzufüttern. Man habe in Hamburg hauptsächlich mit Holstein zu konfizieren, und es sei doch bekannt, daß die Holsteinischen Tiere, die auf der Mattviehausstellung auszu-

stellen würden, zum Teil zwei Jahre vorher Zufütterung erhalten. Wenn man deshalb etwas erreichen wolle, möchte man diesem Beispiel folgen. Der Herdbuchverein sei die richtige Instanz, die sich mit der Frage zu beschäftigen habe, und er beantrage deshalb, daß der Verein die Zufütterungskosten trage.

Es entspann sich im Anschluß hieran eine längere Debatte, an der sich u. a. die Herren Tanzen-Hoffe, der Vorsitzende, Ulfers, Tanzen-Geering beteiligten. Schließlich stellte Herr Tanzen-Geering folgenden Antrag:

Die Generalversammlung bewilligt für die Beschickung der Mattviehausstellung in Hamburg 1500 M, von welcher Summe der Betrag nicht vorausgibt wird, den die Versuchstation für ev. gleichzeitige ausgeführte Versuche bewilligt und die Landwirtschaftskammer hergibt. Denjenigen Besitzern, die Tiere zur Ausstellung hergeben, sind die Weidezufütterungskosten zu ersetzen; außerdem die Kosten für die Fracht der Tiere nach Hamburg. Die Kommission bereitet die Ausstellung und Anmeldung vor.

Herr Tanzen-Hoffe beantragt:

Den Besitzern von in Hamburg auszustellenden Tieren sollen sämtliche Kosten — Anmeldebüro, Transport- und Futterkosten — aus der Herdbuchkasse erstattet werden. Ebenfalls die Kosten der Weidezufütterung bis zur Ausstellung.

Der Antrag Tanzen-Geering wurde angenommen, der Antrag Tanzen-Hoffe war damit erledigt. Nach einem Antrag Tanzen-Geering soll die Ausstellung mit 12—25 Tieren beschickt werden.

In die Auswahlkommission wurden gewählt die Herren Friedr. Henken-Schwei, Tanzen-Hoffe, Schlachtermeister Meiners-Alens; Ersatzleute sind die Herren Laderenz-Frieschenmoor und Tanzen-Geering.

Die Zusammenlegung der Bullenprämierungen nach Rodentkirchen

unter Beibehaltung des nach Hauptbezirken getrennten Wettbewerbs hatte vormittags bereits die Gesamtkommission beschließt, 17 Herren hatten sich dafür und 10 dagegen ausgesprochen. Der Vorsitzende führte in der Generalversammlung aus, daß die Frage durch den Ausbau des Eisenbahnetzes in den Vordergrund gerückt worden sei. In Driesland habe man für diesen Zweck Aurich und im Jeberland Jeber als Zentralpunkt gewählt. Wenn man auch in der Wejermarsch zu der Zusammenlegung übergehe, hoffe man, in einem Tage fertig zu werden. Es sei zu erwarten, daß sich später ein Bullenmarkt daran anschließen würde.

Herr Alhorn-Debarwertwurp wies darauf hin, daß man dadurch vielleicht erreichen könne, minderwertige Ausstellungen nicht beschicken zu brauchen.

Herr Tanzen-Geering glaubt das nicht; es bestche ein Unterschied zwischen einem Gengst- und einem Bullenmarkt. Zu einem Bullenmarkt werde kaum ein Fremder kommen, da die Leute sonstigen verlangen, daß die Bullen ihm vor der Tür präsentiert werden. Er ist aber dafür, daß in Rodentkirchen ein Wettbewerb zwischen den bereits prämierten Bullen aus den drei Aemtern veranstaltet wird. Amtshauptmann Münzebrock meint, daß der Plan, die Bullenprämierungen zusammenzulegen, etwas über-eilt ist. Es lasse sich noch nicht überblicken, welche Schwierigkeiten damit verbunden sind; es sei besser, wenn man erst die landwirtschaftlichen Vereine höre.

An der weiteren Debatte beteiligten sich u. a. die Herren: Müller-Seeverns, der Vorsitzende, Tanzen-Hoffe, Alhorn-Debarwertwurp, Tanzen-Geering, Tanzen-Hoffe, Genshammeraroden, Delfke-Dilke.

Herr Tanzen-Geering stellte folgenden Antrag:

Im Anschluß an die Einzelprämierungen der Bullen in den Amtsverbänden wird eine Gesamtkonferenz der prämierten Bulleneingekerkter, die in Rodentkirchen abzuhalten ist. Die Ausgaben dafür werden aus den Mitteln der einzelnen Amtsverbände und aus der Herdbuchkasse bestritten. Entsprechend der Höhe der so gewonnenen Mittel werden die besten Bullen durch einen Siegerpreis ausgezeichnet, an den ähnliche Bedingungen betr. Keuzgeld geknüpft werden, wie in den Amtsverbänden.

Der Antrag des Vorstandes lautet:

Die Prämierungen werden in Rodentkirchen zusammengelegt und der § 4 des Statuts entsprechend geändert. Beide Anträge wurden abgelehnt.

Nach einem Antrag Delfke-Dilke wird die Angelegenheit die landwirtschaftlichen Vereine beschäftigen.

Reisekosten.

Herr Ulfers beantragt, daß der Auswahlkommission, die die Ausstellung besucht, Reisekosten bewilligt werden.

Herr Tanzen-Geering ist dagegen, daß alles und jedes vergütet wird. (Bravol)

Der Antrag Ulfers wird abgelehnt.

Der Milchkontrollverein Genshamm beschloß in der Generalversammlung am 27. Februar, den Antrag an den Vorstand des Wejermarsch-Herdbuchvereins zu stellen, daß bei sämtlichen Milchen dieses Vereins, die mehr als 250 Melktage haben, die Milchmenge, der Fettgehalt, der Futterertrag und etwaige Bemerkungen in das Herdbuch eingetragen werden.

Der Antrag wurde angenommen; damit fiel ein weiterer Antrag, die Zahl der Melktage auf 300 festzusetzen.

Herdbuch.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Abnahme des Herdbuches immer noch sehr zu wünschen übrig lasse. Um einen flotten Absatz herbeizuführen, will der Vorstand ein Abonnement auf das Herdbuch einführen. Der Preis für den neuesten Band Herdbuch beträgt 2 Markt, für den vorjährigen Band 1,50 Markt und den davor erschienenen Band 1 Markt. Alle weiteren Bände kosten 50 Pfg. Diejenigen Mitglieder, welche auf die erscheinenden Herdbuchbände abonnieren, erhalten die einzelnen Bände zum Preise von 1 Markt, die letzten drei erschie-

nenen Bände erhalten die Abonnenten ebenfalls zum Preis von 1 Markt.

Einheitliche Vergütung.

Die Durchführung der einheitlichen Vergütung für Aufnahme der weiblichen Tiere und Vormerkung der Kübler hat die letzte Generalversammlung und heute auch die Gesamtkommission beschloß. Der Vorsitzende teilt mit, daß es nach § 10 der Geschäftsordnung nicht zulässig sei, daß die Gesamtkommission darüber Beschluß fasse. Sie habe sich jedoch im Prinzip gegen 4 Stimmen für eine einheitliche Vergütung ausgesprochen. Die nächste Generalversammlung wird darüber Beschluß zu fassen haben.

Nach 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 24. März.

* **Militärische Personalien.** Freiherr v. Dalwigk zu Lichtefeld, Oberleutnant und Flügeladjutant des Großherzogs von Oldenburg, ist unter Entgebung von dieser Stellung zum Stabe des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53 in Köln verlegt. — v. Pressentin, Oberst, beauftragt mit der Führung der 16. Inf.-Brig. in Torgau, früher Adjutant der 37. Inf.-Brig. in Oldenburg, wurde unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade zum Generalmajor befördert. — v. Colombo, Oberst und Kommandeur der 19. Kav.-Brig. in Hannover, erhielt seine Beförderung zum Generalmajor. — v. der Osten, Oberst und Kommandeur des 4. Hann. Inf.-Regts. Nr. 164, wurde zu den Offizieren von der Armee verlegt — mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Glogau — und zum Generalmajor befördert. Derselbe stand vordem beim hies. Inf.-Regt. — v. Bodungen, Oberst beim Stabe des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53 in Köln, vordem bei den 9ern, ist zum Kommandeur des 3. Magd. Inf.-Regts. Nr. 66 in Magdeburg ernannt worden. — v. Linjungen, Major, aggregiert dem Inf.-Regt. Hamburg (2. Sanj.) Nr. 76 in Hamburg, früher beim hies. Inf.-Regt., wurde zum Bat.-Komm. im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 in Gildburghausen ernannt. — Riedel, Hauptmann des Batteriefeld im Offr. Feld-Art.-Regt. Nr. 62, ist unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe in den Generalstab der Armee verlegt. — Kommerz. Oberleutnant in demselben Regiment, wurde unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Batteriefeld ernannt. — Krahnert-Wöllenberg, Oberleutnant in demselben Regiment, wird vom 1. April d. J. ab zur Dienstleistung zum Traindepot des 9. Armeekorps in Altona (Elbe) kommandiert. — Zum Großen Generalstabe werden vom 1. April d. J. auf ein Jahr bezw. auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung kommandiert: v. Lettow-Borbeck, Oberl. des Old. Drag.-Regts. Nr. 19, v. Kegelein (ein geborener Oldenburger), Oberl. im Königin Augusta-Garde-Regt. Nr. 4, v. Falkenhäusen, Oberl. im Old. Inf.-Regt. Nr. 91, kommandiert bis Ende März 1908 nach Berlin zum Besuche des Seminars für orientalische Sprachen. — v. Finckh, Leutn. im Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 17 in Braunschweig, ein Oldenburger, wurde zum Oberl. befördert. — Schmidt, Unterarzt des Old. Inf.-Regts. Nr. 91, erhielt seine Beförderung zum Assistenzarzt. — v. Henden-Rindin, Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Kav.-Brig. und frühere Kommandeur der Königs-Alanen in Hannover, der berühmt geordnete Grenadier der Armee, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

* **Volksstümliche Vortragskurve.** Professor Wempe hielt gestern abend den zweiten der angekündigten Vorträge über Licht und Elektrizität. Er sprach über Elektromagnetismus, Hochspannung und Hochspannungsentladungen, und ging im weiteren zu den elektrischen Wellen und Strahlen über. Hieran schloß sich eine Reihe von Vorführungen zur Erklärung der sog. drahtlosen oder Funkentelegraphie. In überaus klarer Weise schilderte Herr Wempe, aus welchen einzelnen Apparaten eine Anlage der Funkentelegraphie besteht, und wie sich darin die Wirkung der elektrischen Wellen vollzieht. Den Schluß bildete eine Reihe von Uebertragungsversuchen in allen möglichen Formen. Das Publikum folgte mit lebhafter Spannung den Vorführungen und spendete am Schluß reichlichen Beifall.

* **Für Schwimmer.** Der diesjährige Verbandstag des deutschen Schwimmverbandes findet nicht in Leipzig, sondern in Dresden statt. Ein bestimmter Termin ist noch nicht festgelegt worden; wahrscheinlich wird er auch ein Tag im Monat Mai gewählt werden.

* **Vom Stau.** Der Fischdampfer „Heinrich“ hat heute vormittag unsern Hafen verlassen und wird gutem Vernehmen nach etwa Mitte nächster Woche hier zurück erwartet. Die Fische sollen verkauft werden. Wünschen wir dem Unternehmen besten Erfolg!

* **Die von der Malerinnung vorgestern im Landesgalerie-museum veranstaltete Ausstellung** von Gesellenstücken und Schillerarbeiten der Fachschule wurde sehr gut besucht. Es waren einige recht gute Arbeiten vorhanden, man konnte deutlich erkennen, daß die Fachschule schon einen großen Einfluß auf die Ausbildung der Gesellenstücke ausgeübt hat. Mit der Ausstellung war eine Prämierung verbunden, und zwar wurden für die Gesellenstücke 7 Preise verteilt; davon erhielt Lehrling Quers 1. Preis, Kahlen 2. Preis, Semioelmanns 2. Preis, Fehndahl 3. Preis, Leumann 3. Preis, Döes 3. Preis, Arve 4. Preis. — Bei der Fachschule sind folgende Preise verteilt: 4. Lehrling: Leumann 1. Preis, Kahlen 2. Preis, Copfert 3. Preis, Döes 3. Preis; 3. Lehrling: zu Klampen 1. Preis, Schiedt 2. Preis, Böder 2. Preis, Mettberg 3. Preis, Müller 3. Preis, Schmäder 4. Preis, Willers 4. Preis; 2. Lehrling: Maas 1. Preis, Delfke 2. Preis, Buttelmann 2. Preis, Melzer 3. Preis, Arve 3. Preis, Mühlhardt 3. Preis, Siemann 4. Preis, Wille 4. Preis; 1. Lehrling: Gledhans 1. Preis, Hartmann 3. Preis, Bändermann 4. Preis, Senke 5. Preis

— Die Arbeiter sind am Sonntag von über 1000 Menschen besichtigt worden.

In Sachen des Disziplinarverfahrens gegen den Lehrer und Schriftsteller H. Schorrelmann...

Allgemeine Schmiebereinamlung. Auf dem letzten von der Handwerkskammer veranstalteten Obermeisterabend...

Der übertrieben hohe Fahrpreis für eine Dampferfahrt von Carolinenfisch nach Wangeroo...

Metzendorf, 24. März. Sonntag, den 5. April, wird der Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest feiern.

Vant, 22. März. Eine böse Szene spielte sich am Sonnabendabend in der Goethestraße ab.

Wesita, 23. März. Von der Außenarbeit auf dem sogenannten Welpenort...

Barel, 23. März. Ein Theil der verkaufte durch Vermittlung des Antiquars Bölscher...

Aus dem Amtsbezirk Cloppenburg, 22. März. Nachdem in letzter Zeit von dem hiesigen Amtsvorstandenden...

Oberstein, 24. März. Wie berichteten vor längerer Zeit, daß hier der ganze Gemeinderat wegen Differenzen...

Westhauerfahn, 23. März. Der Müllerlehrling Steinhoff aus Sollerfahn geriet in das Getriebe der Dampfmaschine...

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 21. März. Vorm. 9 Uhr.

Eine Unterfahung. Ließ sich zu schulden kommen der Kinematographengehilfe Walter Schulze aus Schönebeck...

Stimmen aus dem Publikum.

An den verärgerten Zivilanwärter. Mensch, ärgere Dich nicht! Mit Vexer und Verdruß kommt man nicht zum Ziele.

Straßenbeleuchtung — Langestraße. Für die heutige Stadtratsitzung ist die Beschlußfassung über eine neue Beleuchtungsanlage der Langestraße...

Zur Stadtratsitzung.

Die Mitglieder des Stadtrats möchte ich bitten, zu beraten, ob sich eine Ermäßigung des Gaspreises bei Leuchtgas in Stuben, Geschäftsräumen, Büreaus...

Ein Bürger.

Beeinflussung bei der Pastorenwahl in Eutin.

Seit Monaten petitionieren die Gemeindeglieder der Stadt- und Landgemeinde Eutin in der verschiedenartigsten Form bei der Regierung...

erkennen, daß Herr Pastor Jensen-Kirchmüsel auf Erlangung der Dreiviertel-Mehrheit, die für die Gültigkeit der Wahl erforderlich ist, keine Aussicht hat.

Bermischtes.

Eine empfindliche Dienstbotennot herrscht zurzeit, wie der folgende Fall beweist, in Dresden. In einer dortigen Zeitung stand folgende kleine, unscheinbare Anzeige...

Ergebnisse auf einem Schulfest. Welch frischer Geist und welche förderliche Kraft und Gewandtheit in den deutschen Schulfestkämpfen...

Am ersten Weihnachtstage haben wir eine sehr große Freude erlebt; wir hatten nämlich eine Negatta mit den Booten eines dänischen Kriegsschiffes...

Zwischen ist das betreffende Schulfest auf dem Wobdorfer See bei Wendsburg angekommen.

Verhaftung eines Millionenschwindlers. Einer der großen Glückritzer und Abenteuerer, Eduard Boed, ist in San Francisco verhaftet worden.

Lustiges Alerci.

Diskrete Frage. Stubenmädchen (das in einem neuen Dienst kommt): „...Witte, noch eine Frage: Sind gnädige Frau immer zu Hause, wenn Sie zu Hause sind?“

Stoßfeuer. Junger Lebemann: „Von der ganzen Heirat ist mir nichts übrig geblieben wie meine Frau!“

Geschäftliche Mitteilungen.

Califig. Angenehmes, wirksames Exativ für Erwachsene und Kinder. Wirklich erprobte und sichere wirksames Mittel...

Immobilienverkauf.

In unmittelbarer Nähe der Stadt habe ich ein geräumiges, zu zwei Wohnungen eingerichtetes und in gutem Zustande sich befindendes

Wohnhaus

mit geräumigem Stall und 4, eventl. 6 Sch.-S. großen Garten mit bel. Antritt preiswert zu verkaufen.
Der Garten ist sehr ertragreich. Anschaffung möglich.
Hadorf. D. G. Dierfs.

Be- u. Entw.-Genossenschaft im sogen. Holtjemoor bei S. Hel.

Der Vorstand lag für das Rechnungsjahr 1908/09 liegt vom 25. März bis 10. April d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Genossen aus.
H. Neuhans, Vorstand.

Verf. meinen ichott. Schäferhund (Collie), goldgelb, mit samtl. weißen Abzeichen, ca. 2 1/2 Jahr alt. Der Hund ist fabelhaft schön gezeichnet mit ganz hervorrag. Qualitäten, ein treuer, anhängl. Beileiter. Gebe denselben zu dem billigen Preise v. 90 M. inkl. ff. Stammbaum ab. Das Doppelte u. Dreifache wert. Gebe gern 8 Tage zur Ansicht od. führe selbst vor auf Kosten d. Bestellers. Der Collie stammt von dem berühmten Memo v. Sonnenbühl, der 1. St. für ca. 800 M. verkauft wurde.
Ant. Hermann, Berlin (San.).

Deflation-Friesenmoor.

Empfehle meine für beide Buchgebiete angefertigten

Hengste

- zum Decken:
 - 1. den einstimmig angeforderten Brämienhengst **Chrenschabe**, v. Fr. v. Ehrenberg, W. Detmold II.
 - 2. den vierst. Hengst **Karl**, v. Fr. v. Kurfürst, W. Birg n. ell. Dezelg für beide Gengste wenn tragend 40 Mk., gültig 10 Mk.
- Gustav Grisede.**
NB. Telefonanschluss Strickhausen 12.

Für Brautleute!

Betten- u. Aussteuer-Artikel

Kaufen Sie in nur ankauf guten, bewährten Qualitäten bei

A. Kistenmacher, Langestr. 48, h. Rathaus,
mit 15% Rabatt.

Osternburg. Ueber Forderungen an den Nachlass des weil. Gastwirts Aug. Dählmann in Hatten erbitten wir uns spezifizierte Rechnungen bis zum 1. April d. J.



Um einer stetigen Nachfrage zu entsprechen, führe ich von heute an die **Bremer Zwiebäcker** täglich zweimal frisch.

L. Schomerus, Hofbäcker u. Konditor.

Eröffnete Hadorfstraße 19 ein

Korbwaren-Geschäft

und empfehle Kinderwagen von den billigsten bis zu den feinsten, Puppenwagen, Kinderklappstühle, Lehstühle, Reize Stühle, Waghörbe, Sporthörbe, Rohrhörbe, Gemüjewagen, Kistenwagen usw.

Reparaturen prompt und billig.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Franz Engelken.
Gesellschaftsvoll

Stafede. Fr. Olmanns in Verhauken läßt am **Sonnabend, 28. März,** nachm. 2 Uhr anfang, 1 junges trächtiges Schaf, 25-30 Dreh-, Band- u. Beinbecken, mehrere Schweinefleisch, Schmeinschinken, Pfefferwürste, Lammwangen, Wagendeckel, Nischelböser, Umleger und Pfähle, eich. und tam. Dielen u. buch. Sargdielen etc.
ferner: einige 1000 Pfund Ehen- u. Bilanzartoffeln - Eigenheimen u. blaueimende - u. einige 100 Pf. Schwarzbäcker auf Zahlunadsfrist verkaufen.
Deenen, Aukt.

Billich zu verk. Nachhje, 2.10 breit, Tisch, Hl. Spiegel, Hängel, alt. Sofa für 15 Mk.
Ruewischstraße 33 L.

Sing-Unterricht.
Ehemalige Schülerin ausges. geübter Gesangs-Professoren erteilt Unterricht nach bewährter altitalienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liebergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Etalunie 18, von 1-2 Uhr.

Turn-Verein Wiefelstede.
Am nächsten Sonntag, den 29. März, im Vereinslokal, Zapfen's Gasthof hierselekt:

Großer Gesellschaftsabend
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Altenhutorf.
Am Freitag, den 27., Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. d. Mts.:

Vortrag
von Herrn Registrator Johs. Gloystein, Hannover, im Vereinslokal Gasth. Bitter, Moorndorf.

Darstellung von Kolossal-Zeit-Lichtbildern.
Vorführung lebender Photographien.

Am Freitag, den 27., nachm. 7 Uhr:
Schüler-Vortrag mit besonders dazu erwähltem Programm.
Sonnabend und Sonntag verschiedenes Programm. Saalöffnung 6. Anfang 7 Uhr.
Entrée für Erwachsene 50 Pfg., Schüler 30 Pfg.
Dierzu ladet freundlich ein
Der Verein.

Ball
am Sonntag, den 5. April d. J., in Großes Gasthause - : - : zu Wietjendorf. - : - : Beginn des Turnens pünktlich 8 Uhr.
Es laden febl. ein
H. Kröße. Der Turnrat.
Zu verkaufen ein fast neuer Göpel.
Oldenburger Tagemeier-Geschäft.

Sonnabend, den 28. März 1908, im Casino:

Konzert

des Männergesangsvereins „Liederkrantz“, unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau. **Eise Schünemann** aus Berlin. Leitung: Herr Sem.-Musiklehrer Göse.
Anfang 8 Uhr.
Männerchöre von M. Bruch („Dem Kaiser“), Schubert (Nachtgesang im Walde), Schumann (Waldlied mit Begleitung eines Hornquartetts), Goldmark (Frühlingslied) u. a. m. Lieder für Alt von Schubert, Brahms, Händel (Te Deum), Buononcini und Marcello (2 ital. Gesänge).
Eintrittskarten à 2 Mk., 1,50 Mk. u. 1 Mk. sind in der Schmidt'schen Buch- und Musikalienhandlung (Segelken) am Casinoplatz und abends an der Kasse zu haben.

Verein von Landwirten

im Amt Brake.
Sonnabend, den 28. d. Mts., 6 Uhr nachm., Wasser-Doelgsäule

Projektionsvortrag:

Professor **Wempe-Oldenburg.**
1. Teil: Stickstoff-Gewinnung aus der Luft.
2. Teil: Das Leben des Meeres (Demonstrationen mit lebendem Material).
Eintritt für Nichtmitglieder und bereg. Damen 1 Mk.

Wardenburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 29. März d. J., in G. Albers Saal zu Oberlethe:

- 1) Nachm. 4 Uhr anfang: des Herrn Hauptmann d. 2. Bofje, Oldenburg, über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71.
- 2) Abends 7 Uhr anfang:

Grammophon-Konzert.

Instrumental- und Vokalmusik.
u. a. Gesangsvorträge der berühmtesten Künstler und Künstlerinnen der Welt, als: Carnio, Kraus, Jörn, Jartac, Herzog, Knüpfer u. v. a.

Eintritt je 20 Pfg., zusammen 30 Pfg.
Nachdem:

Kleiner Ball.

Tanzabonement 50 Pfg. - Abends: Modurteil.
Es laden freundlich ein
Der Vorstand. G. Albers.

Radsfahrer-Verein Ofen und Umgegend.

Am Sonntag, 29. März:
Großer Ball,
Anfang 7 Uhr,
wozu freundlich einladet
Der Vorstand.
NB. Abends Gratisbesolung.
1. Preis eine goldene Damenuhr.

Oldenburger Volksheilstätten-Verein.

Die Mitglieder des Vereines beehrt sich der Unterzeichnete zu einer

ordentlichen Mitglieder-Versammlung auf **Mittwoch, den 25. März 08,** nachm. 3 1/2 Uhr, im Saale des „Grafen Anton Günther“ einzuladen.

- 1. Bericht über das Vereinsjahr 1907.
- 2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1907.
- 3. Entlastungserteilung für den Schatzmeister.
- 4. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
- 5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1908.
- 6. Stand des Heilstättenbaues h. Wildeshausen.

Der Vorstehende.
Dr. Wulff.

Badenstedt.

Am Sonntag, den 29. März 08:

Ball

für jedermann, wozu freundlich einladet
Otto Gräper.

Hugo Nolte, Schüttingstr. 9,
Spezialgeschäft für
Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche, Damen-Gürtel,
empfehlen
Alle Frühjahrs-Neuheiten.
Nur prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ungeachtet
der allgemeinen Cacaovertuerung,
kostet
BLOOKER'S
weltberühmter
CACAO
M. 2.50 das PFUNDPAKET
M. 2.60 die PFUNDBÜCHSE.
Allen Freunden eines feinen und echt holländischen Cacaos wird dieses Fabrikat als das beste, was überhaupt käuflich ist, empfohlen.
F. Bernutz, G. Kollstede, Hoflieferant.
Gustav Lohse Nachf., Oldenburg (Grossherzogtum).

Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt.



Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder.

Vertreter: Robert Kruse und M. L. Meyersbach.



Konfirmations-Gesangbücher

Oktav- und Taschenausgabe, in größter Auswahl.

M. L. Müller, Buch- u. Papierhandlung, Am Gertrudenkirchhof, Nadorsterstr. 2.

Schuhhaus Rösser,

!! Ritterstrasse Nr. 1. !!



Wegen bedeutender Vergrößerung und umzugshalber habe ich mein gesamtes

Schuhwaren-Lager

zum

Ausverkauf

gestellt.

Große Preisermäßigung.

Für Konfirmanden.

Vorhemde, Kragen, Manschetten, Unterzeuge, Hosenträger, Schlipse,



Leibwäsche, weisse Unterröcke, Taschentücher, Schürzen, Gürtel,

Handschuhe.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Parcel. Das zum Nachlasse des Klempnermeisters Ernst Willms gehörige, an der Düsternstraße belegene

Immobilien

kommt am Montag, den 30. März d. Js., nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokale zum letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufsaussatz.

Das Haus, in welchem zuletzt eine floride Klempnerei... Ladengeschäft betrieben wurde, ist ursprünglich zur

Schlachterei

eingegerichtet, eignet sich jedoch auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Der Antritt kann sofort erfolgen. Kaufinteressenten laden ein

Fälischer, Autt.

3. Amtskriegerverbandesfest

findet am 6. Sept. 1908 in

Etzhorn

statt.

Der Vorstand des Krieger-Vereins Etzhorn-Wahnbeck.

Bedenken, welche zum obigen Feste einen Nachwüchser, wollen sich schriftlich unter Angabe des Bezuges und der Größe baldigst an den Kassierer des Vereins, H. Grottelischen, wenden. Befehltag ist 2 Min. von Station Etzhorn entfernt, an der Chaussee.

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchte aber noch sehr gut erhaltene

Hobelbank.

Odenburger Taxameter-Geschäft;

A. Kistenmacher,

Sangejstraße 48, beim Rathaus,

empfecht in großer Auswahl

Neuheiten in Anzugstoffen

mit 15% Rabatt.

Mäzanzfertigung unter Garantie.



Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas-Flaschen à 10, 20, 30, u. Blech-Flaschen und 50 Pf. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynsky & Co. Berlin NO.

Zu kauf. gel. für e. Vereinsbibliothek e. gebrauchter, mittelgroßer Alt- od. Bücherkrant. Off. u. S. 678 a. d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gel. ein fl. Treten. Offerten unter S. 675 an die Exped. d. Bl.

Kleiderbibliothek, wie neu, 12 Bände = 84 Bde., umständl. i. bill. zu verk. Nordstr. 41.

Bill. unter der Hand zu verk.: Bettstellen m. Matr., Vertikow, Spiegel, Kleider-, Wasche-, Küchenschränke, Tische, Stühle, Soja, Bilder, Stehpult, Trittleiter.

Näheres zu erfragen in der Virchowstr. Heiligengaststr. 15.

In D. Schmidt Funktion zu übernehmen am 25. d. M. kommen 9 Schafe, teils trächtig u. teils mit Lämmern. mit zum Verkauf. Nadorst. D. G. Dieks.

Zwischenm. Unter meiner Nachweisung steht mit oder ohne Zahlungsfrist billig zum Verkauf:

1 Treten, 1 Reole, 1 Edwand-schrank, 1 Schrankentisch, 2 6scheibige eis. Fenster, 1 Trepp. u. 1 Musikstomat. A. S. Hinrichs.

Wegen Fortzugs zu verk. 1 mahagoni Schreibtisch, kleine u. große Altentische, ar. Koffer, passend für Landleute, Spiegel mit Goldrahmen. Blumenstr. 41.

Zu kaufen gel. guterhaltener Kleider-schrank. Off. unter S. 1. Nadorst. Langestr. 20.

Billig zu verk. 1 Soja und 2 ar. Sessel in Moanett. Saarenstr. 30.

Zu verk. ein Sperber u. 1 höherer Torfhaas. Nadorst. 7.

Das an der Nadorst. Nr. 58 belegene

Geschäftshaus

ist zum 1. Nov. d. J. evtl. auch früher zu verkaufen oder zu vermieten. A. Cordes Saarenstr. 5.

Zu verk. 3 Gluden mit 30 Rufen, hervorragend gute Landlegehühner, à 9 M. Dohrheiderweg 211.

Nafede. Zu verk. ca. 20 gute Legehühner. G. Barns, Mühlentstr. 47.

Zu kaufen gesucht 2 H. Sparherde, gut erh., Näheres Inn. Damm 15.

Dünger zu verk., auch farrenweie. Eversten, Doversgang 6. Billig a. verk. 20 Räder best. Anhängler. Alexanderstr. 35.

Zu kaufen einige

Naderwagen u. Tragwagen für Kraftfahrzeug, gut erhalten. Offerten unter S. 677 an die Expedition d. Bl.

Voltharden bei Drake, Suche 4-5000 unterballene alte Dachpfannen

zu kaufen. Offerten erbittet Heinrich Abdis.

Loh. Habe stets Mauerland, Kies und Sehm zu verkaufen. Eilert Gröne.

Zu verkaufen ein neuer Kollwagen, 50 Ztr. Tragkraft, sowie ein do., gut erhalten, 60 Ztr. Tragkraft. G. L. Bahlenkamp.

Gellenechörne bei Büding. Zu verkaufen ca. 3 Stemen

gutes Dachreith. Gerh. Suhr.

Weizenstrottbrot empfiehl G. Oldigs, Wäckerstr., Nadorst. 106.

Habe noch einen Fadel billig abzugeben, 6 Wochen. Domerichweierstr. 5.

Ein Tisch, mahagoni, zum Ausziehen. Barfir. 2

Zu kaufen gesucht ein gut erh. zweif. Kleider-schrank. Off. u. S. 10. Nadorst. 12.

Bill. zu verk. Sofa, 4 Stühle, grüner Tisch, sehr gut erhalten. Nadorst. 13.

Gute Gartenerde fürs Abholen. Biegelhofstr. 10.

Kartoffel „Selesta“ zu verkaufen, 2,70 M. A. Saake, Dietrichsstr.

Zu kauf. gel. sehr. Zären und Fenster. Domerichweierstr. 49.

Ein wenig gebrauchte, auszieh-bare eis. Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verk. Nadorst. 62.

Donnerstages. Zu verk. frühe Pfanzkartoffeln (Kaiserfrone). Nadorst. 3.

Nafede. Ein tierl. Tafel-hawier umsatz, 1,50 M. a. verk. Off. a. d. Exp. d. Bl. u. S. 686.

Zu verk. Ebdia. Lindenallee 3. oben.

Zu verk. Dymano, Schalltastel u. Vogelständer. Westendstr. 32.

Sammelwadermoor. Zu verkaufen zwei junge, schwere, fette Kühe. Eilert Schröder.

Neustadt. Zu verkaufen eine junge, Anfang April fahrende Kuh. K u h.

Joh. Beschuijen. Fünfjähren b. Elstfeld. Zu verk. zwei junge schwere, Mitte April fahrende Kühe. G. Svedmann.

Zu verkaufen 1 trachtige Kuh, Mitte April fahrend. Friedrich Gerken. Niefelste-Bäke.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende junge Herdbuchstuh. G. Schwatting.

Ofenerfelde. Zu verkaufen eine junge gute Kuh. Kris Wurcho.

Zu verkaufen eine tiebige Kuh, die in den nächsten Tagen zum 3. Male kalbt. Mansholt. G. Boecker.

Neulände. Zu verk. eine schwere junge Kuh, die Ende März kalbt, und 2 1/2-jährige D a h e n. Gerhard Bahlenkamp.

Zu verk. eine junge, schöne, wied. bel. milch. Kuh. G. Niemann, Nadorst.

Altenbrok: Altemdorff. Zu verk. nahe am Kalben stehende Kuh. Heine. Jansen.

Habe 2 beste Rindstiere zu verkaufen. Einer derselben ist angefort. Sammelwader-Süderfeld. Ernst Meyer.

Söden b. Sandburg. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Milchkuh. D. Karabick.

Osternburg. Zu verk. 1 H. Kuhstalb. Sandfir. 4.

Mansholt. Zu verk. eine gute tiebige Kuh, welche Mitte April kalben wird. A. S. Willes.

Habe. Zu verkaufen eine elegante, schwere, beste Stute, 1 do. jährl. amte sowie eine Zähr. S. G. Wäting.

Mittelnfelde b. Nadorst. Habe einen 3-jähr. fetten Stier zu verkaufen. Th. Umben.

Wardenburg. Zu verk. eine trachtige Stute, guter Abstammung. G. Sparenberg.

Altenhumbert. Abzugeben ein Saugkalb von einer besten Prämienkute. S. G. Grube.

Tracht. Stute, 15 Jahre alt, durchaus gut im Gehir, preiswert abzugeben. Paradies (Altenhumbert). Saake.

Zu kaufen ein trachtiges Arbeitspferd, kein Luxuspferd. Offerten unter S. 676 an die Expedition d. Bl.

Zu vk. 2 Schweine à Weiersfürten. Nadorst. Heidenb. 38a.

Bornhorst. Zu verkaufen ein trachtiges Schwein. W. Alachtheier.

Eversten. Zu verkaufen eine trachtige Ziege. Beier, Caspewesweg.

Alcin-Bornhorst. Zu verk. gutes Gen. W. W. Weiners. Bruteier von neu. gep. Hühn. Nadorst. Dbd. 3. M. rebhuhn. Italiener, Dbd. 2. M. Jean Dierloch, Osternburg, Schulstr. 18.

3. Beilage

zu Nr. 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 24. März 1908.

Morenga.

(Fortsetzung.)

Am 2. Dezember übernahm der Major v. Ertorf das Kommando im Süden. Der Ruf seiner Energie und Erfahrung ging ihm voraus, und froh sahen die schwergeprüften Truppen der Zukunft entgegen.

Wenigstens Anfang Dezember erfolgte die Kapitulation der Witbois, wodurch bedeutende Kräfte frei wurden, die alsbald nach dem Süden in Marsch gesetzt wurden. Major v. Ertorf legte seine Truppen im Halbkreis um die Sottentottenstellung und besetzte alle bekannten Wasserstellen. Ein Konzentrieren stärkerer Truppen verbot der Mangel an Futter. Die sehr spärliche Weide lag oft zwei Stunden von der Wasserstelle, bei welcher das Lager aufgeschlagen wurde, entfernt. Der Sicherungsdienst war deshalb äußerst anstrengend. Ohne Pferd ist in Südafrika nichts zu machen. Die Entfernungen sind in der wasserlosen Gegend so unangelegentlich, daß der Fußgänger in die Gefahr des Verdurstens kommt, und in dem regenlosen, steinigem Gelände, unter der tropischen Sonnenhitze würde die Truppe bald verjauchen. So war also das Hauptaugenmerk auf die Tiere gerichtet und ein unermüdlicher, aufreißender Sicherungsdienst erforderlich. Bei der Schwäche der durch Geschichtsverluste und Krankheiten zusammengekommenen Kompagnien war es meistens nur möglich, 15 bis 20 Gewehre für die Weidenache zu stellen. Morenga überließ dreimal bei Sandfontein, einmal bei Moragab und einmal bei Kalkfontein die Weidenachen, und jedesmal fielen ihm sämtliche Pferde und eine große Anzahl Vieh in die Hände.

Wie schon oben erwähnt, trat er durch Operationen auf der inneren Seite mit großer Uebermacht auf. Er ließ durch Späher genau die Bewegungen der Truppe beobachten, stellte fest, wann die Tiere von und zum Wasser getrieben wurden, wie stark die Wache und wie groß die Aufmerksamkeit war. Er benutzte die Nacht zum Annähern, umfachte unter dem Schutze der Dunkelheit die weidenden Tiere und die Wachen. Sobald der Tag graute, wurden die Deutschen von allen Seiten mit Schmelzfeuer überhäuft, so daß an ein Zusammenhalten der durch das Feuer aufgeregt werdenden Tiere nicht zu denken und das Fortgaloppieren derselben die Folge war. Es kam auch vor, daß sich einzelne Sottentotten in dunkler Nacht zwischen die Tiere schlichen; morgens fielen dann aus den Tieren heraus Schiffe im Rücken der stehenden Reiter. Der Gegner, welcher Verwundungswunden im Einfangen und Treiben von Vieh leitete, wußte sich alsdann durch rasche Flucht in den Schlupfwinkel des Dornengebürges jeder Verfolgung zu entziehen. Die Engländer scheinen in dieser Zeit den Schmuggel nicht gerade direkt begünstigt zu haben; aber sie haben wohl beide Augen zugedrückt.

Am 5. Januar gelang es dem Hauptmann v. Lettow, der wachsenden Unternehmungslust Morengas einen Dämpfer aufzusetzen. Durch persönliche Erkundung hatte Hauptmann v. Lettow eine Sottentottenabteilung am 4. Januar bei Durbsitz festgehalten. Er beschloß, sie nachts zu umfassen und am 5. früh anzugreifen. Der Beginn des Gefechtes entbehrte nicht einer gewissen Tragikomik. Zufällig kam auch der Leutnant v. Reinersdorff mit seinem Signaltrupp, bei dem sich eine Karre befand, in der Nacht nach der Wasserstelle Durbsitz. Nachdem die Karre ausgespannt war, entdeckte der Leutnant beim Aufstellen der Posten die sorglos lagernden Sottentotten. Die kleine, nur wenige Mann starke Abteilung befand sich in sehr kümmerlicher Lage. Ein Einspannen der Karre und das Aufstellen wären gewiß gehört worden, die Vernehmung war alsdann unausbleiblich. Reinersdorff entschloß sich, seine Abteilung auf einer Kuppe zu verbergen und dort den Morgen zu erwarten. Kurz vor Tagesanbruch wurden Gestalten bemerkt, die von allen Seiten heranzüschlichen. Schon machte man sich auf einen schweren Kampf gefaßt,

als Deutsche erkannt wurden. Manchem mag da leichter ums Herz geworden sein!

Die Sottentotten bemerkten die Umgehung etwas zu früh, doch als der Alarmruf fiel, hatte Hauptmann v. Lettow sie bereits auf drei Seiten umfaßt. Das Feuergefecht gegen den numerisch überlegenen Gegner, der sich trotz der Ungunst seiner Lage rasch zurechtgefunden hatte, dauerte den ganzen Tag. Nach Einbruch der Dunkelheit entkam die Sottentotten in dem schluchtreichen Gelände. Ihre sämtlichen gefallenen Tiere fielen aber in die Hände der Deutschen. Unter den Toten fand man einen Bruder Morengas und drei Weiber, Büren. Es ist bezeichnend, daß Büren sich nicht scheuten, mit Schwarzen gemeinsam gegen Weiße zu kämpfen. Sottentow'sche waren die Offiziere der Kompagnie schwer verwundet, der Feldwebel tot. Wie sich später herausstellte, war Morenga persönlich zugegen gewesen.

In nächster Zeit fielen zwei Patrouillen in die Hände Morengas. Leutnant v. Ditturich geriet bei Kalkfontein in einen Hinterhalt und fiel mit zwei Mann. Wenige Tage später wurde die Patrouille des Leutnants v. Bender bei Gendorn umzingelt. Der in klünnen Erkundungsritten vielfach bewährte Führer und fünf Mann fielen.

Am 14. Februar sollte den vielfachen Räuberzügen der Sottentotten durch einen wirksamen Schlag endlich ein Ziel gesetzt werden. Der alte Bekannte Morengas aus dem Karrasberg war es, welcher ihm eine glänzende Niederlage bereite. Morenga hatte den überaus klünnen und verwegenen Plan gefaßt, das Lager der Abteilung Ertorf, zwei Kompagnien und ein Geschütz, anzugreifen und in ungunstiger Stellung festzuhalten. Eine zweite Abteilung sollte die schwache Pferdemache vernichten und das Vieh abtreiben. Jäufällig war der Führer der Pferdemache, Leutnant Weigel, früher wie gewöhnlich, bereits 4,15 Uhr morgens abgeritten. Die Sottentotten kamen zu spät und wurden rechtzeitig von dem am Eingang der Moragabschlucht stationierten Posten bemerkt. Der Posten alarmierte sogleich das Lager. Kaum hörte Leutnant Weigel hinter sich die Schüsse, als er seine Tiere in jädscher Eile auf die Fläche trieb, unter die Mündungen zweier 9er Kanonen, welche dort zum Schutze der Weide vom Hauptmann v. Ertorf aufgestellt waren. Er selbst führte mit dem größten Teil seiner Wache zurück und griff wirksam in das Gefecht ein. Im Lager war man inzwischen auch nicht untätig geblieben. Die Sottentotten hatten bereits die Höhenzüge neben der Schlucht besetzt und ihre Geschosse schlugen im Lager ein. Während die Truppen durch die Schlucht liefen, riefen die ihren Erfolg für sich haltenden Sottentotten von den Bergen herab: „Wir wollen heute in Moragab Wasser trinken!“

Die 12. Kompagnie, dem Eingang der Schlucht zunächst gelegen, war mit Wüßenschnelle die Länge entporgeliegt und vertrieb von dort die Gegner. Als nun die weiter rückwärts gelegene 10. Kompagnie eingriff, entbrannte ein äußerst heftiges Gefecht. Durch das energische Vorgehen der 12. Kompagnie war die Lage der Truppe günstig geworden, obwohl der Hauptmann v. Ertorf den 200 Gewehren Morengas nur 89 entgegenzusetzen konnte. Morenga hatte bald gemerkt, daß sein Plan vereitelt war. Ein Rückzug bei Tage hätte ihm zu große Verluste gebracht, er hielt deshalb aus, trotzdem das Gefecht mit großer Energie weiterführte. Er war, als ob eine eiserne Faust die Sottentotten zum zähen Aushalten zwang. Von dem Schambad, der in Afrika beliebten und gefährlichen Wildpferdepeise, wird er auch gehörig Gebrauch gemacht haben.

Jäufig hörte man lautes Schimpfen in der Stellung des Gegners. Di und höhnen die Kurwe, wie: „Hesse, hesse, wir wollen Dürschmen kaput machen.“ Der gegen Morenga im Gefecht stehende Führer mußte eiserne Nerven haben. Die gewandte Ausnutzung des Geländes, wodurch sich der Gegner unjählich machte, das heftige Feuer, das Verantragen des Gefechts auf nächste

Entfernung, ermöglicht durch die zerrissenen, unübersichtlichen Gebirgsformationen, die numerische Ueberlegenheit, welche er geschickt zur Umfassung auf beiden Seiten benutzte, machte die Lage für die deutsche Truppe, deren Leute zwar gut ausgebildet und hervorragend tapfer waren, aber doch nicht die Gewandtheit der Eingeborenen besaßen, stets sehr ernst.

So führte Morenga auch an diesem Tage. Er fand aber seinen Meister in dem Hauptmann v. Ertorf. Morenga wurde so hart bedrängt, daß er den aufsteigenden erst abends beabsichtigten Rückzug bereits nachmittags antrat. Auf dem Maschinengewehr auf das Gefechtsfeld eilenden Leutnant v. Ertorf in die Arme; letzterer brachte ihm schwere Verluste bei.

Zwei Sätze mit Kavalkern, welche auf dem Gefechtsfeld gefunden wurden, sollten Morengas Leuten dazu dienen, die geraubten Tiere aufzuklämmen; nicht ein Tier war aber in Feindeshand gefallen. Morenga erklärte einem englischen Polizeioffizier, das Gefecht von Moragab sei seine größte Niederlage gewesen. Der Schlag hatte so gewirkt, daß die Sottentotten sich von da ab still verhielten.

Im März hatte der Major v. Ertorf seine Vorbereitungen vollendet. Vier Kolonnen standen bereit, konzentrisch auf das Lager Morengas vorzugehen. Der Angriffstag wurde auf den 12. März festgesetzt.

Morenga, welcher die drohende Gefahr erkannt hatte und durch seine Späher genau über die Bewegungen der Deutschen orientiert war, beschloß, dem Angriff nicht standzuhalten, sondern sich nach Osten durchzuschlagen, während Kapitän Johannes Christian und Morris mit etwa 200 Orlogleuten und den Weibern bei Gendornbestanden blieben. Letztere wurden am 12. März von den Abteilungen v. Hornhardt und v. Ertorf zerstreut und lungen über den Dranje gebängt. Morenga warf sich mit seinen besten Orlogleuten der den Dranje abwärts vorrückenden Kolonne des Oberleutnants Behr entgegen. Durch geschicktes Vorlegen wollte er ihr ein zweites Gendornbestanden bereiten. Die unjählichen Aufklärungsanordnungen des deutschen Führers bereiteten den Plan. Es gelang dem Oberleutnant Behr, Morenga in schwerem, zweitägigem Gefecht festzuhalten. Da das Zusammenwirken der Kolonnen in dem unwegsamen Gebirgsland aber versagte, konnte Morenga nach Norden durchbrechen, bevor die Abteilung Siebert herankam. Major v. Ertorf nahm jetzt eine ununterbrochene energische Verfolgung auf. Morenga rückte zunächst an seine beliebte Basis, die Obergrenze. Hier gelang ihm ein Ueberfall auf eine Pferdemache bei Jerusalem, wobei die Deutschen vier Reiter und 15 Pferde einbüßten. Am 26. März überfiel er bei Ariam, ebenfalls an der Obergrenze, eine Kolonne von 6 leeren Wagen. Die Bedienung war 17 Mann stark. Der an der Spitze reitende Leutnant Keller fiel sofort, mit ihm 10 Mann. Der Rest größtenteils verwundet, scharte sich um einen Unteroffizier und vertrieb sich den Tag und die ganze Nacht auf das Tapferste. Ein Mann war entkommen. Am frühen Morgen ergriffen Hilfe. Der entkommene Mann hatte die Kompagnie Rappard herbeigeholt. Hauptmann v. Rappard entsetzte die kleine, mutige Schar und brachte dem Gegner einen Verlust von 6 Toten bei. Die Sottentotten hatten aber die Dghen bereits abgetrieben und die Wagen verbrannt. (Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldspendenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion unbekannt.

Oldenburg, 24. März.

* Frühjahrs-Einstellung beim Deutschen Schulschiff-Berein. Ende dieses Monats wird das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ vom Deutschen Schulschiff-Berein von seiner Reise nach Westindien in der Heimat zurückzukehren. Circa 100 in der

Die Erbprinzeßin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Prinzess Gerda noch so vor dem Spiegel stand, hörte sie Schritte in ihrem Kabinett. Ihr Mann kam, um sich zu verabschieden, ehe er zur Jagd fuhr. Es waren einige Tiere für ihn auf besonders eingezäunt-Blöße getrieben, um dann zum Abschuß hinausgelassen zu werden.

Seine Frau reichte ihm über die Schultern hinweg die Fäuger, während sie noch in den Spiegel sah. Er küßte sie auf die Wange.

„Bist Glück zur Schlacht!“, sagte sie da mit einem Lächeln.

„Nun lieh er die Hände sinken und sah sie böse an. „Du mußt mir wohl jede Freude verderben!“, meinte er bitter.

„Zu mir leid, Lieber, aber ich kann's wirklich nicht anders ansehen, als wie ein Wüßlach. Etwas positiver natürlich, da es nicht im Viehhof, sondern im Wald stattfindet, und die Jagel ist ja auch ein vornehmeres Lösungsmittel als das Weil. — jetzt wenigstens, früher wurde das Weil auch von Fürsten geführt, aber der Anblick würde natürlich heute befremden, wenn Du —“

Sie mußte lachen bei dieser Vorstellung. „Na adieu!“ sagte der Erbprinz schnell und ging zur Tür. Dort blieb er stehen und sah sich noch einmal nach seiner Frau um. „Ich werde vielleicht in Rosengrund einen Besuch machen“, bemerkte er und betrachtete die Erbprinzeßin aufmerksam.

„Zu das!“ meinte sie und wandte sich ihm zu. Sie sprach es in gleichgültigem Ton; die Art ihres Winkes schänt aber doch anzuzeigen, daß sie unangenehm berührt sei. Der verabschiedete Besitzer von Rosengrund war oft zu den Hoffenden eingeladen worden, seine junge Witwe hatte keinen Besonderen Haß.

„Ich könnte ja inzwischen einmal zu den lieben Turbilliers“ fuhr sie fort.

„Du warst ja erst gestern dort!“, entgegnete er schnell.

„Es ist schon drei Tage her, und man unterhält sich so gut mit ihm —“ Oder ich fahre zum Photographen, zu Börmel natürlich, und laß mich in dem neuen, ausgezeichneten Tierkleid photographieren, Du wollest doch ein Bild haben —“

„Ich bejehne mich nicht —“

„Realität erst hast Du's gesagt.“

„Ich habe nie darüber gesprochen.“

„Wahrscheinlich wandte sie sich ab. Er kam einem Schritt näher. „Dieser Börmel —“ begann er unsicher.

„D, er ist ein sehr drolliger Mensch!“ sagte sie lachend.

„Wie er auf- und abtänzelt, und wie er manchmal die Augen aufreißt — ein hübscher Mann übrigens — —“

„Woher vorwärts wartest Du?“

Seine Blicke gingen hin und her.

„Dieser Börmel ist ein Laife, der mich nicht kümmert, und wenn es die Vergnügen macht, mit einem Photographen ins Gerede zu kommen, zur Abwechslung einmal, dann geh! Aber von diesem Grafen, diesem Turbilliers möchte ich wissen — möchte ich denn doch wissen.“

Und er ging.

Der Jagdbogener hielt an der Hofseite. Die Prinzeßin sah ihm nach, wie er mit ihrem Mann und einem Jagdjunker davonfuhr.

Als sie noch so am Fenster saß, war es, als ob es in ihre Sprache: „Und wenn nun einer die Hand nach Dir ausgestreckt hätte?“

Sie schüttelte die Achseln, aber alsbald kamen diese Gedanken wieder. Wenn einer es gewagt hätte — ob Turbilliers oder ein anderer — wenn er vor ihr hier im Zimmer auf die Knie gefallen wäre und ihr seine Liebe gestanden hätte? Den Kopf vornüber geneigt, verankert sie in diese Vorstellungen. Schon öfter waren ähnliche gekommen.

Manchmal erschienen ihr bestimmte Männer, manchmal Phantasiegestalten, die ihre Sinne bewegten. In ihren Mann dachte sie bei solchen Träumereien nur selten.

Nach einer Weile kam ihr die Meinung ihres Mannes in den Sinn, er werde nach Rosengrund fahren. Ob er es tun wird? fragte sie sich. Sie wußte, daß die Abweidungen von der ehelichen Treue bei ihm nicht nur Phantasien waren.

Fort damit! sprach es endlich in ihr. Sie lachte jetzt vor sich hin, dann rechte sie ihre Arme beglückseligt.

Nur nichts hinausschreuen! sagte sie sich. Man übertreibt alles vor sich und anderen, stellt sich alles im Leben wichtiger vor, als es ist. Nur nichts hinausschreuen! Nichts zu wichtig nehmen. In der Wirklichkeit schrumpfen alle Vorstellungen zusammen. Wir armen Geschöpfe mit unserem Verlangen nach Dingen im Nebelland!

XVI.

Die Sonnenstrahlen kamen herein und lachten. Prinzess Gerda sah in das trübende Frühlingsgrün und fühlte sich wie von unsichtbaren Gewalten gezogen. Solch ein Gefühl hatte sie lange nicht heimgefühlt, es war wie die Wiederkehr erster jugendlicher Kraft. Ein paar mal nahm sie einen Anfaß, sich zu erheben, dann blieb sie wieder sitzend sitzen, den Kopf hinausgewandt. Ihr war der Gedanke gekommen, mit ihren beiden Anaben eine Wanderung ins Freie zu machen; aber so, wie sie es

Kleiderschränke
von 27.— Mf. an

Vertikons
von 39.50 Mf. an

Sofas
von 42.— Mf. an

Salontische
von 12.— Mf. an

Kaffeetische
von 9.— Mf. an

Rohrstühle
von 3.10 Mf. an

Spiegelschränke
von 19.— Mf. an

Spiegel
mit geschliffenem Glas von
Mf. 6.— an

Kommoden
von 20.— Mf. an

Lehnstühle
von 5.70 Mf. an

Bettstellen
mit Metalllaufsch
von 18.— Mf. an

Waschtische
von 6.— Mf. an

Matratzen
mit Springsedern
von 18.— Mf. an

Küchenschränke
von 17.— Mf. an

Küchentische
von 6.— Mf. an

Küchenstühle
von 2.— Mf. an

Ausführliche Preisliste auf
Wunsch franco.
Besichtigung jederzeit ohne
Kaufzwang.

Möbel-Magazin
A. Claussen,
— Häusingstraße, —
am Markt.

12—15 PS.
auspl. Dampfmaschine, sehr gut
erhalten, steht billig zum Verkauf,
dieselbe kann noch im Betrieb
beschäftigt werden.
H. Junkermann,
Varel.

Ludewig's
Seifenpulver
überall
verfügbar

Altes, seit 30 Jahren best.
Biergeschäpft, d. jeh. Anzah.
ist Frankenthal, d. jeh. Anzah.
sofort unter den günstigsten Bedin-
gungen zu übernehmen.
S. Müller, Heiligengeiststr. 18.
zu verkaufen ein gut erhalt.
Hühnerbauer mit Auslauf.
Waldorfer Chaussee 8, oben,
Ecke der Feilenstraße.
Geflügel, Somabend, den 28.
d. Mf., abends 7 Uhr, wird bei
Gastron. S. Witting hier selbst
die im Schilde zum ein-
maligen Malen verbeuert.
Kloster, Giesmöhrener.

Nur eigene
Fabrikate,
Feinst-Material,
Exakte Arbeit,
Bill. Preise. Alle
Fahrrad-Zubehör-
und Einzelteile.
Katal. frei. Wiederverkauft gesucht.
Fahrrad-Fabrik Kollbusch.

Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20-40 Mk.
Restzahlung monatlich
Mk. 2-10, Leberäder bei Barzahlung von
Mk. 56 an. Zubehör billig. Katalog unentgeltl.
J. Landrosch & Co., Charlottenburg 48

Wegen Vergrößerung der Kautschukfabrikation wird der
Lutzwagenbau aufgegeben u. infolge dessen sämtliche fertige und
in Arbeit befindliche **Wagen (ca. 20 Stück)**
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Zweijährige Garantie wie bisher.
Verschiedene Coupés, Landauer, Halbverbede, Jagdwagen,
vierräder, Dogarits, Sanddieselder, Paetons, Ponywagen, Stuhl-
wagen und Dreiwagen etc.
Delmenhorster Wagenfabrik.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.
Spezialisiert auf sehr billigen Preisen
unter Garantie gutgehende
Herren- u. Damen-

Uhren,
Tasch-, Wand- und
Weckuhren
ingrößter Auswahl.

Abgegangene Uhren in ver-
schiedenen Preislagen vorrätig.
Jährliche schriftliche Garantie.

Uhrketten
in massiv Gold und
Silber, feinste Gold-
charaktere mit
20-25 Proz. 14kar.
Goldantheil, nicht
von massiv Gold zu
unterscheiden, 10 bis
35 M. feinste Gold-
Doubleketten, bis zu
15 Proz. Gold plattiert
10-20 M. Gute ameri-
kanische Doubleke-
tten 2-10 M.

Reichhaltigste Auswahl
in langen

Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
als: Kolliers, Armabänder,
Ohringe, Broschen usw. usw.

Echt goldene
Fremdschafts- u. jugenlose
Trauringe,
D. R. Patent, in
allen Preislagen.

Alles Gold und
Silber wird in Tausch zum
höchsten Wert mit ange-
nommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

Elegante

Pferdegeschirre,
Zweispänner, Einspänner,
Dogcart empfiehlt

Joh. Tjaden, Sattler-
Oldenburger, Stauffr. 8.

Einriedigungs-
Rohre
in größter Auswahl
empfehl. billigst

V. F. Wallheimer,
Odenburg, Emden,
Telephon 196, Telephon 126.

Defekte
Brigadmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Odenburg, W. M. Busse,
Mottenstraße 8-9.

Zu kauf. gesucht gut. Herren-
Damen u. Kinder Garderobe.
Fr. Müller, Mittl. Damm 10.
Ankaufen gesucht eine ein-
fache, aber stützende

Wirtschaft
mit helles, Antritt.
Offerten mit Preisangabe an
Chiffre S. 650 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Unterwogen - **Besätze** und
Gardinen in all. Farben
zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstedt,
Polamentier, Kurw. str. 31

Sofern man **Jutterfall** B
mit höchstem Gehalt an Phosphor-
säure empfiehlt
Ents-Anothek in Oldenburg

Wegen Vergrößerung der Kautschukfabrikation wird der
Lutzwagenbau aufgegeben u. infolge dessen sämtliche fertige und
in Arbeit befindliche **Wagen (ca. 20 Stück)**
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Zweijährige Garantie wie bisher.
Verschiedene Coupés, Landauer, Halbverbede, Jagdwagen,
vierräder, Dogarits, Sanddieselder, Paetons, Ponywagen, Stuhl-
wagen und Dreiwagen etc.
Delmenhorster Wagenfabrik.

Gelegenheits-Angebot,
nur so lange der Vorrat reicht.

500 Pfd. schw. Wollgarn, 4- u. 5dr., starkfädig,
p. Pfd. 2.20 Mf.
Geschenktornhandtücher, 50 Ctm. breit, 3 Mtr. 95 Pfg.
Kattun-Rissenbezüge, 2 Stück 95 Pfg.
Schürzen-Panama, 120 Ctm. breit, schw., p. Mtr. 1.00 Mf.
Mannssocken, reine Wolle, extra schwer, 90 Pfg.
Damenhemden, Stuhluch, starkfädig, 1.45 Mf.

A. Kistenmacher,
Langestr. 48, l. Rathaus.

Carl Wille's
Getreidekümmel.
Käuflich:
tauftrage 10, Kaiser-
straße 13 und in
Kolonialwaren- und
Delikatessen-
Handlungen.

Konserven
zu herabgesetzten
Preisen.

Diedr. Auffarth,
Baumgartenstr. 3,
Eingang Doyers Wein Keller.

Blumenzpflanzen!
Stiefmütterchen (Nierenkl.),
Mischung und forenweise,
à Dkb. 25 ¢,
Verghmeinnicht, à Dkb. 25 ¢,
Nelken, extra gefüllte, à Dkb. 50 ¢,
Goldblat, bunteschrauner, Rosen,
10 Cid. der schönsten Sorten,
3 M. Großer Vorrat in nur
extra schönen, frischen Pflanzen.

Georg Schumacher,
Dhmstraße i. D.

Wen's juckt,
wer durch Hautjucken zur Verzweiflung ge-
bracht wird, gebrauche **Juden's Patent-**
Medizinale-Soße, 2 M. 30 ¢, kräftig em-
pfehlen und taufenmäßig behand. Preis 50 Pfg.
(keine Ladung, 15 % 10) und 90 Pfg. große
Packung, 85 % 10, von Hüttner's Drogerie.)

Wunderbare Erfolge,
bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken,
jucken Hautausschlag, Hautschuppen,
Kopfleiden, Flecht, Pilgeren, Bimmeten,
Furunkeln, Geschwüren, Sommerproben etc.
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von
Juden's Soße, dem berühmten und
einzigartigen aller Sommerproben, Preis
2 M. 20 ¢, Probezeit 75 Pfg., sowie bei nach
dem gleichen Patent hergestellt, unübersehbar
50 Pfg. Heile **Wundermittel**, Preis
mit 1.50 große **Wundermittel** werden
gleichzeitig bereitet. Jeder, der unter ver-
schiedenem Namen einen Versuch, für die
sachte Haut der Kinder verwendet die be-
rühmte **Wundermittel** Sommerproben-Soße,
Preis 50 Pfg. und **Wundermittel**
Kinder-Soße, Preis 40 Pfg., Kinder-
Soße 70 Pfg., bei jeder Größe und Probezeit
für die sanfte Haut. Überall zu haben.
Wo nicht, bester Versand durch **J. Jude**
& Co., Berlin, Kolonnenstr. 75.

Niederlagen in den meisten
Apotheken, ferner bei **S. Fischer,**
Drogenhdlg., Langestr. 11, **R. Falch,**
Flora-Drogerie, **Erich Sattler**
Apt. Apo. Th. Storn,
Drogenhandlung, Haaren-
straße 44, **Gerhard Bremer,**
Drogerie.

Berühmte Ungarin!
Phrenologin
I. Rangas

gibt Damen und Herren Aus-
kunft über die Vergangenheit u.
was die Zukunft bringt?
auch nach Photographien.

Nur kurze Zeit!
Julia Szente,
Donnerstagsmorgens Nr. 24 I,
Ecke Karlsruherstr.

Sofa, Bettl., Tracht- u. Engel-
Wärz., neu, sehr billig à w.
Möbelfabrik von **Möbel.**
Kiedrich, Jakobstr. 4b (Hofdemerl.).

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Zur Konfirmation
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte,
ungarnierte Hüte, Bänder, Blumen, Stoffe u. i. m.,
einfach garnierte Hüte von 1 Mf. bis zu den allerfeinsten
Neuheiten.
Glace-Handschuhe in schwarz u. coul.
G. Horn, Nöbternstr. 43.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Arbeit, Zeit, Geld.
1/2 Z Paket 15 Pfg.

Herren-Anzüge 14.00
36.00, 28.00, 22.00, 18.00

Konfirmanden-Anzüge 10.00
22.00, 18.00, 15.00, 12.00

Kinder-Anzüge 2.40
15.—, 12.—, 8.—, 5.—, 3.—

Sämtliche Sommer-Neuheiten
in
Herren-Anzugstoffen
sind eingetroffen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie
des guten Sitzens.

Oldenburg, F. Ohmstede.
Nöbternstr. 32,
Ecke Ritterstraße.

1000 silberne Teelöffel
vertellen wir gratis
an die Hausfrauen, welche unsere **Hansa-Back- und Pudding-Pulver-Düten**
sammeln und uns diese bis zum 1. Oktober a. c. einsenden.
100 Kartons à 6 silb. Löffel erhalten die 100 Damen, welche die meisten Düten
einsenden. — 100 Kartons à 3 silb. Löffel die nächstbesten. — 100 Kartons
à 1 silb. Löffel die folgenden. — Jede Dame, die mindestens 40 Düten einsendet,
erhält 1 Dose ff. Leibnitz-Kakes im Werte von 2.— Mark franco zugesandt.

Stahmer & Wilms, Hamburg,
Back- und Puddingpulverfabrik „Hansa“.

MAGGI'S Würze ist allen Präparaten,
welche zur Verbesse-
rung von Suppen usw.
empfohlen werden be-
deutend überlegen.

Bestens empfohlen von
L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

W. Wickmann, Bremen,
Buchhalter u. Bücherrevisor,
übernimmt alle einschlägigen Ver-
rechnungen, Feststellungs- u. Ver-
rechnungen, Vermögens- und Nachlass-Ver-
rechnungen.
— Prima Referenzen. —

Robestühle,
neue, um damit zu räumen,
zu ganz billigen Preisen.
Bastienplatz 8,
gegenüb. d. Schullspielh.M.

Zur gefäll. Beachtung!
Erfolge meine geehrte An-
zeige, reinigungsbedürftige
Bananas und **Strohüte** schon
jetzt zu bringen, dem zu spätere
Verabreichungen vermieden werden
können.

Wilh. Blensdorf,
Langestr. 32.

Obstbäume
in großer Sorten, starke Stän-
den, Hindornen, Trauerbäume,
Zauberpflanzen, Coniferen und
sonstige Baumkulturartf. emp.
S. Goldhufen, Baumhdlg.,
Wehe bei Kirchbotten.

Zaderberg.
Sabe einen großen Vorrat ge-
brauchte, große und kleine
Geldschränke
in garantiert tadellosem Zustand
abzugeben. Ferner empfehle er-
stklassige neue Geldschränke billig.

S. Sagenstede,
Fernsprecher Nr. 6.

Frauen!
Wenn Sie leidend!
so schreiben Sie an Peter
Ziervias in Kalk 306 b. Köln
(Rückp. erb.) Spezialbehandlung
Spezialleiden.
Eingie von vielen Hundert Dank-
sagungen. Frau B. in W. schreibt
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ — Herr N.
in M. schreibt „Nachdem meine
Frau 3mal Ihren Tee genommen,
war alles in Ordnung und war
ich überrascht von der grossen
Wirkung.“ — Frau H. in A.:
„Mehrmals hat Ihr Mittel bei
mir geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“

Locken halt ur
häßlich, die nicht
angehen, erzielen
Sie nur mit **Dr.
Kuhns Locken-**
erzeuger „Sa-
dulin“ 60, 80, 1.-,
Pomade-Sadulin 1.-.
Man verlange nur Sabu
in echt von **Erz. Kuhn,**
Bartl., Nürnberg. — Sier:
Flora-Drog., Schüttingstr.

**Neue Bein-
schmerzen,**
Krankheits-
geschwüre u. Haut-
krankheiten sowie
Hauterkrankungen
ohne Verletzung u.
langj. Erfahrung
Fr. Berwaldt,
Oldenburg,
Hauptstr. 13,
früher 22 a.

Frauen!
Bei Regelstörungen sind, meine
Tropfen „Frauenwohl“ (D. R. P.)
G. M. A.) von sich garant. unersch.
Wirkung & Best.: Dest. Fl. Amt. 10
Preis 3.50 Mk., Doppelpackung 6 Mk.
Sofort, disk. Versand nur durch die
Königl. Sternapotheke Cassel. 14

Frauen! Regelförderung.
Kaufen Sie eine Schachtel
Menstruationspulver „Gellia“.
Warenzeichen 82522. Bestell. Ge-
bühren edl. Roman Kulo, zahlreich
Dankgebühren. Nur echt in ver-
sch. Schachteln. Gegen Einfälschung
von A. S. - fronte
Altmann & Co., G. m. b. H.,
Halle a. S. 98.

Hilfe
gegen Periodenstörungen, erlöse
reich! Frauen werden sich ver-
trauensvoll an **Dr. Schachtel,**
Berlin W., Kantstr. 18 (Hilke)

Damen werden sich bei
Ausbleiben be-
stimmter Por-
güsse vertrauensvoll an Frau
M. Muscynski, Zürich 1
(Schweiz), Lorenzstraße 55,
(Viele Zeitschr., Vortr. erb.).

**Neue Bein-
schmerzen,**
Krankheits-
geschwüre und
Hauterkrankungen
ohne Verletzung u.
langjäh. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Gottorferstraße 4